

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

22.4.1938 (No. 93)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952393](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952393)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbüchse, Gerarh 2051 und 2052, Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in *den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,24 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 93

Freitag, den 22. April

Jahrgang 1938

Neutralität... mit Hintertür

Amerikanische Rüstungslieferung über Kanada? - Demokratische Winkelzüge

Da auch Frankreich zur Vervollständigung seiner durch die zahllosen Streiks in Rückstand geratene Luftrüstung amerikanische Militärflugzeuge zu kaufen beabsichtigt, erwartet man in Paris mit großer Spannung das Ergebnis der Verhandlungen einer englischen Sachverständigen-Kommission in USA über die Lieferung von Bombern und Kampfflugzeugen für die englische Luftwaffe. Kernproblem dieser Verhandlungen ist anscheinend, wie durch bemerkenswerte Winkelzüge das amerikanische Neutralitätsgesetz umgangen werden kann. Dabei ist folgendes Verfahren beabsichtigt: Da das amerikanische Neutralitätsgesetz sich nur auf das Verhalten der Vereinigten Staaten gegenüber Mächten außerhalb des eigenen Kontinents bezieht, wie inzwischen routinierte Sachverständige herausgefunden haben, werden die für die „westlichen Demokratien“ bestimmten Flugzeuge zunächst nach Kanada geliefert.

Da dieses seinerseits einen Bestandteil des britischen Empire bildet, können die Flugzeuge von dort aus ansichtslos nach England und schließlich auch nach Frankreich gebracht werden. Der „Tour“ bezeichnet die Kanada bei diesem seltsamen Geschäft zugeordnete Funktion zutreffenderweise als „Drehleiste“. Ob man sich allerdings in Washington bereinigen wird, die Ehrlichkeit der amerikanischen Neutralitätsakte und ihre unterschiedliche Anwendung gegenüber den sogenannten „westlichen Demokratien“ bzw. anderen Mächten zu diskreditieren, bleibt abzuwarten.

(N.) London, den 22. April.

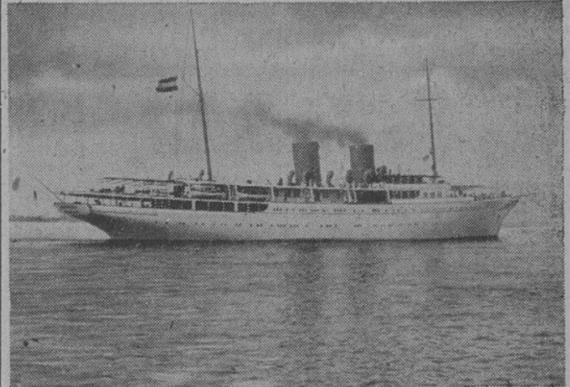
In Londoner Finanzkreisen wird behauptet, daß Daladier während seines Besuches in London eine englische Anleihe zu erreichen hoffe, durch die die weiteren französischen Rüstungen finanziert werden sollen. In der City weist man jedoch darauf hin, daß derartige Pläne erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden haben würden, da die unsichere Finanz- und Wirtschaftslage Frankreichs die in Frage kommenden Finanzkreise bedenklich gestimmt habe.

Was das angebliche Verhandlungsprogramm während des Aufenthaltes von Daladier und Bonnet in London angeht, wird heute von offiziöser Seite darauf hingewiesen, daß es sich um „haltlose Gerüchte“ handele. Außenminister Lord Halifax wird von seinem Osterurlaub erst Ende der Woche nach London zurückkehren, um dann erst mit den diesbezüglichen Vorverhandlungen zu beginnen.

Mehrere Londoner Abendblätter berichten aus Washington und beziehen sich dabei auf eine „gutunterrichtete Quelle“, daß man in der amerikanischen Hauptstadt einen britischen Auftrag zur Lieferung von tausend Flug-

zeugen erwarte. Frankreich habe um Lieferung von insgesamt 600 Flugzeugen (in zwei Etappen je 300 Stück) aus den Vereinigten Staaten nachgesucht. Schließlich habe noch die Schweiz hundert schwere Bombenflugzeuge zur sofortigen Lieferung in Auftrag gegeben.

Die Londoner Blätter wollen erfahren haben, daß die amerikanischen Militärkreise einem uneingeschränkten Export von Kampfflugzeugen günstig gegenüberstünden!



Ataturks Yacht - ein deutscher Bau

Die vor einigen Jahren bei Blohm & Voß in Hamburg für eine reiche Amerikanerin erbaute Luxusyacht „Savaronia“, die aber nur selten in Anspruch genommen wurde, ist jetzt an die türkische Regierung verkauft worden und wird fortan als Staatsyacht Kemal Ataturks Dienst tun. (Atlantic, Zander-Multipler-R.)

Richtshofen-Denkmal in Döberitz

Enthüllung durch Generalfeldmarschall Göring - Feierstunde im Döberitzer Fliegerhorst

(N.) Berlin, 22. April.

Mit dem ganzen deutschen Volk gedachte am Donnerstag die neue deutsche Luftwaffe des größten deutschen Kampffliegers im Weltkriege, Rittmeisters Manfred von Richtshofen, der vor zwanzig Jahren den Heldentod für Deutschland starb. Zur Ehrung des kühnen Fliegerhelden legte der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in den Vormittagsstunden des Donnerstag am Grabe Richtshofens auf dem Invalidenfriedhof in der Reichshauptstadt einen Kranz nieder. Auf einer Feierstunde im Fliegerhorst Döberitz weihte Generalfeldmarschall Göring in der Mittagsstunde ein dem „Roten Kampfflieger“ und den gefallenen Fliegerhelden des Weltkrieges gewidmetes Denkmal ein.

Der Gedentag fand seinen feierlichen Höhepunkt mit einer Denkmalsenthüllung durch Generalfeldmarschall Göring im Fliegerhorst Döberitz, der die gesamte Neutralität der Luftwaffe mit dem Jagdgeschwader „Richtshofen“ bewohnte. Das Denkmal ist im Mittelpunkt des Fliegerhorstes Döberitz an einer großen Grünfläche errichtet. Es besteht aus einem hohen granitenen Findling, auf dem zwei Gedenktafeln angebracht sind. Die erste Tafel, die aus dem Jahre 1920 stammt, ist der 4. Maschinengewehrkompanie des Potsdamer Infanterieregiments Nr. 9, dem Traditionstruppenteil der Luftwaffe, gewidmet. Auf der zweiten Tafel sind die Namen der Gefallenen des Jagdgeschwaders „Richtshofen“ eingemeißelt. Vor dem Denkmal waren zu der Feierstunde ein dunkelroter Feder-Dreibecker im Typ der von Richtshofen geflogenen Maschine und ein Jagdflugzeug neuester Konstruktion aufgestellt zum Symbol der engen Verbundenheit der neuen und der alten Luftwaffe. Vor der Feierstunde marschierte das gesamte Jagdgeschwader Richtshofen zusammen mit einer Formation österreichischer Flieger vor dem Denkmal auf. Generalfeldmarschall Göring, der bei seinem Eintreffen im

Fliegerhorst Döberitz von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde, schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front des Jagdgeschwaders ab. Dann richtete der Oberbefehlshaber der Luftwaffe eine patende Ansprache an sein stolzes Geschwader. Er erinnerte an den Heldentod Richtshofens, der ebenso wie das Sterben von zwei Millionen braver Deutscher lange Jahre nach Kriegsende sinnlos und umsonst gebracht seien, bis in den Reihen der Bewegung Adolf Hitlers auch Richtshofens Geist wieder lebendig wurde. Generalfeldmarschall Göring richtete an die Angehörigen der jungen deutschen Luftwaffe in seinen weiteren Worten die Aufforderung, im Geiste Richtshofens zur Waffe zu stehen. Die heutige Luftwaffe sehe eine besondere Ehre darin, daß das erste Geschwader der neuen deutschen Luftwaffe den Namen Richtshofen tragen dürfe. Unter den Klängen der Lieder der Nation fiel nach der Gedentreue Görings die Reichskriegsflagge, die während der Feier das Denkmal verhüllt hatte. Mit dem Treuegelöbnis auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht schloß die eindrucksvolle Feierstunde im Fliegerhorst.

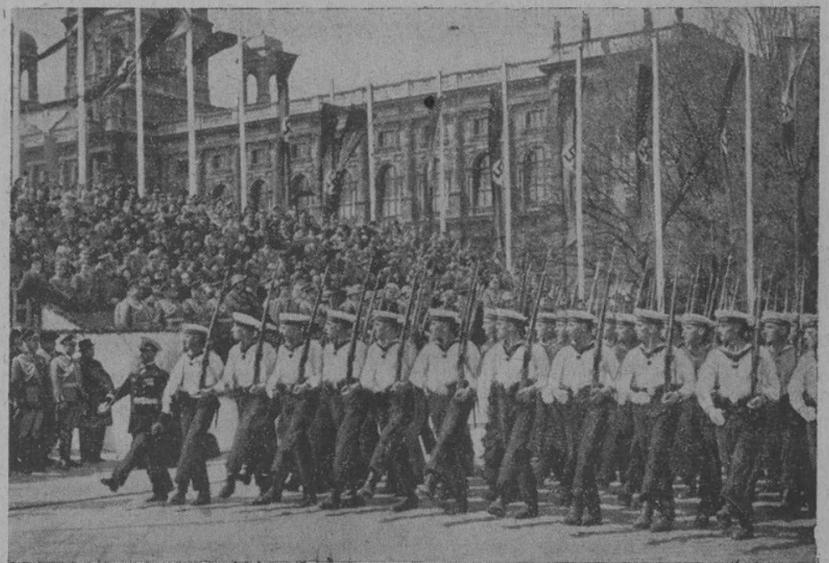
Sore-Belisha heute in Rom

Der britische Kriegsminister Sore-Belisha wird heute Malta im Flugzeug verlassen und am Nachmittag in Rom eintreffen. Wie „Exchange“ meldet, werde Sore-Belisha heute noch Mussolini aufsuchen. Am Abend werde ihm zu Ehren ein Diner im Palazzo Venezia stattfinden. Am Sonnabend werde er Unterredungen mit Mitgliedern der italienischen Regierung haben und am Sonntagmorgen die Rückreise nach London antreten.



Festliche Uraufführung des Olympiafilms in Berlin

Am Abend seines Geburtstages wohnte der Führer im Ufa-Palast am Zoo der festlichen Uraufführung des von Leni Riefenstahl gestalteten Filmes von den Olympischen Spielen 1936 bei. Unser Bild zeigt den Führer, der die Gestalterin des Filmes zu ihrem großen Erfolg beglückwünscht. (Scherl-Bilderdienst, Zander-Multipler-R.)



Blaue Jungen in Wien

Ein bisher noch nicht gesehenes Bild in der österreichischen Landeshauptstadt: Blaue Jungen aus Kiel-Friedrichsort, Angehörige der Marine-Unteroffizierslehre, bei der Parade vor dem Oberkommandierenden der Heeresgruppe 5, General List, am Geburtstag des Führers. (Weltbild, Zander-Multipler-R.)

Der Verrat der Habsburger

Zweimal Sonderfriedensangebot - Drohung mit dem „Anschluß“

Camille Barrère, der langjährige Botschafter Frankreichs in Rom, veröffentlicht in der „Revue des Deux Mondes“ Erinnerungen an die Konferenz von Saint-Jean-de-Maurienne im April 1917, als die Alliierten über ein Friedensangebot Österreichs verhandelten. Barrère war beauftragt worden, dem italienischen Außenminister Sonnino über dieses Angebot der Habsburger in Kenntnis zu setzen. Vermittler dieses Angebots — in dem u. a. Eisach-Verträgen ohne Wissen Deutschlands an Frankreich preisgegeben werden sollte — war bekanntlich der Prinz Sixtus von Parma, einer der Brüder der Kaiserin Zita, der in belgischen Diensten stand. Die „Phrasen dieses Briefes“, so schreibt Barrère, hätten den Wunsch verraten, den deutschen Bundesgenossen abzuschütteln. Er selbst habe zunächst nicht glauben können, daß die deutsche Regierung von diesem Briefe keine Kenntnis habe. Er habe zunächst angenommen, daß der deutsche Kaiser vielleicht den Inhalt des Briefes nicht kenne, aber seinen Zweck doch billige. „Von diesem Augenblicke an war das Schicksal Österreichs besiegelt“.

Dieser Verrat der Habsburger im Frühjahr 1917 an der deutschen Sache ist im allgemeinen bekannt. Die Veröffentlichungen des französischen Diplomaten unterstreichen jedoch, wie selbst die Alliierten damals das Angebot eines österreichischen Sonderfriedens völlig überraschend kam. Es ist ferner bekannt, daß die sich damals ankündigende Uneinigkeit im englisch-französisch-italienischen Lager durch dieses Sonderfriedensangebot mit einem Schlage wieder beseitigt wurde und die Westmächte neue Hoffnung schöpften angesichts des Verrats, der sich im Lager der Mittelmächte vorbereitete. Weniger bekannt ist jedoch, daß im Herbst 1918 die Habsburger diesen Verrat noch einmal, wenn auch mit dem gleichen negativen Ausgang, verübt haben. Der polnische Minister Radwan berichtet darüber. Sein Freund Strannski, der spätere polnische Botschafter, damals aber noch österreichischer Diplomat, hatte ihn im Oktober 1918 in Montreux um seine Vermittlerdienste gebeten. Er sollte im Auftrag des österreichisch-ungarischen Außenministers Andrássy den französischen Botschafter in Bern ein Schreiben überbringen, in dem nochmals der dringende Wunsch um einen Sonderfrieden binnen 48 Stunden ausgesprochen wurde. Die Zerstörung des Habsburger Reiches sei sonst nicht mehr zu verhindern. „Andernfalls“ — habe es, wie Radwan im „Jour“ mitteilt, wörtlich geheißen, „wird der Anschluß in fünf, zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahren unvermeidlich sein“.

Mit dieser „Drohung“ an die französische Adresse versuchten die Habsburger also erneut, ihren wankenden Thron zu stützen. Vergebens allerdings, denn, wie Radwan weiter berichtet, habe man damals drei Tage lang auf eine Antwort gewartet, und als sie endlich eintraf, sei sie ablehnend gewesen. Auch dieser letzte Verrat der Habsburger war gescheitert, ihr Schicksal nicht mehr aufzuhalten. Nur die Prophezeiung von damals, ist in Erfüllung gegangen: 20 Jahre nach diesem letzten Versuch, der deutschen Sache den Dolchstoß zu versetzen, hat das deutsche Volk in Österreich seine Vereinnahmung vollzogen. Die Weltgeschichte ist über die Dynastie der Habsburger hinweggegangen.

(R.) Paris, 22. April.

Hochöfen der Dismark brennen wieder

(R.) Graz, 22. April.

Die den Hermann-Görling-Werken angegliederte Alpine Montan-Gesellschaft beging am Geburtstag des Führers die Inbetriebsetzung ihrer vierten Hochöfenanlage. Noch vor zwei Monaten drohte dem Hüttenwerk Donawitz durch den furchtbaren wirtschaftlichen Verfall unter dem Schussnigg-System die Stilllegung des im letzten Sommer angeblasenen Hochöfens in Eisenerz, was abermals Hunderte von Arbeiterfamilien brotlos gemacht hätte. Durch die Befreiungstat des Führers war es nun möglich, nicht nur den Eisenerz-Hochöfen weiter in Betrieb zu halten, sondern einen vierten Hochöfen im Werke Donawitz anzublasen.

Nach einer Dankesrede durch den Arbeitsführer Stoefele, an der die gesamte Belegschaft des Hüttenwerkes voll Dankbarkeit und Begeisterung teilnahm, feierte der älteste Arbeiter des Hüttenwerkes, Johann Friesenbichler, der schon 56 Jahre im Dienste des Werkes steht, unter den begeisterten Sieg-Heil-Rufen der Arbeiterschaft den Hochöfen in Brand.

Critisches Arbeitsdienstlager in Oesterreich!

In der Nähe der Ortschaft Dobl bei Graz wurde am Geburtstage des Führers in feierlicher Weise der grundlegende Spatenstich für das erste Arbeitsdienstlager des Reichsarbeitsdienstes in Oesterreich getan.

Nach einer Begrüßung durch den Arbeitsführer Stoefele von der Arbeitsdienstgruppe Graz hielt Ing. Viktor Band vom Aufbaubüro Wien eine Ansprache und vollzog den ersten Spatenstich. Der Landeshauptmann der Steiermark, Ing. Helfrich, wies auf die Bedeutung des Arbeitsdienstes für Volk und Gemeinschaft hin und plante zum Gedächtnis an diese Feiertage eine Geburtstagsfeier für den Führer.

zustoßen. Wenn aber Prag diese weltgeschichtlichen Veränderungen nicht bemerken wollte, so müsse es eben zugrunde gehen.

Französische Warnung vor Prag

Das politisch-literarische Wochenblatt „Gringoire“ wendet sich in einem sieben lange Zeilenspalten füllenden Artikel auf der ersten Seite dagegen, daß man Frankreich in einen Krieg mit Deutschland zugunsten der Tschechoslowakei zu ziehen verjage. Es gebe keine tschechoslowakische Nation; schon bei der Schaffung dieses Staates sei der Grundgedanke der Nationalitäten mit Füßen getreten worden. Die Tschechoslowakei sei ein Geistesgebilde ohne jede geographische und völkische Einheit. Die Tschechoslowakei, die noch nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung des Landes ausmache, regiere und unterdrücke die fünf anderen Rassen.

Zu der Lage der slowakischen Minderheit schreibt das Blatt, die Tschechen wüßten nicht, daß das Ausland etwas von dem erfahre, was in der Tschechoslowakei vor sich gehe. Die Pressegenur sei von einer Jenur der amtlichen Parlamentsberichte begleitet, und wenn die Zeitungen trotzdem eine ihnen vorerhaltene Nachricht veröffentlichten, würden sie konfisziert. Allein im Jahre 1936 seien 1653 Zeitungen beschlagnahmt worden. Während die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei 23 Prozent der gesamten Bevölkerung des Landes ausmachten, seien diese Deutschen unter den Beamten gewisser Ministerien, wie z. B. der Landwirtschaft, noch nicht einmal zu einem Prozent vertreten.

Vekten Endes sei über die Hälfte der 14 Millionen Staatsangehörigen weder mit ihrem Schicksal noch mit ihrer Staatsangehörigkeit zufrieden. Das Blatt stellt dann Vergleiche über die territorialen Verhältnisse in Europa heute und zu Zeiten der napoleonischen Kriege an, um daraus die Folgerung zu ziehen, daß jedes Bündnis Frankreichs mit der Tschechoslowakei praktisch gegenstandslos sei. Frankreich befände sich auch Deutschland und dessen Verbündeten gegenüber in einer äußerst schlechten Angreiferstellung und würde automatisch von England im Stich gelassen werden.

Südafrikanische Demokraten

Von Dr. Manfred Zapp, Johannesburg (Südafrika)

Eine bezeichnende Episode in dem Kampfe für „Demokratie“ und „Freiheit der Völker“ konnte man in den Märztagen erleben, als die Deutschen Johannesburgs mit ihren österreichischen Landsleuten die Befreiung Österreichs und seine Eingliederung in Großdeutschland feierten. Das deutsche Konsulat, das in einem der großen Bürohäuser der Innenstadt Johannesburgs untergebracht ist, erhielt eine anonyme Warnung, daß es in nächster Zeit in die Luft fliegen würde. Der amtierende deutsche Konsul nahm dies zur Kenntnis und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Die Bürostunden wurden wie gewöhnlich eingehalten, jedoch das Büro geschlossen, der Konsul blieb dort, aber nichts geschah. Die Nacht kam heran und das Geschäftsviertel Johannesburgs lag ausgeföhrt, wie jedes Geschäftszentrum zu nächstlicher Stunde. Ein paar Polizisten patrouillierten an den Straßenecken auf und ab. Ab und zu hörte man in der Ferne die Hupe eines Autos, das über eine der großen Durchgangstraßen vom Oiten nach dem Westen der Stadt daherkam, sonst war alles still. Pünktlich — es war 23.40 Uhr — kam ein großes Auto, bog von der Hauptstraße ab in das Geschäftsviertel, hielt vor dem Büro der Deutschen Afrikaner, ein Mann sprang heraus, schaute sich vorsichtig um und warf einen großen schweren Gegenstand durch die Spiegelscheibe des Schaufensters. Es war jedoch keine Bombe, sondern nur ein Backstein, umwidelt mit einem Stück Papier, auf dem stand: „With compliments from the british democrats. This is only the beginning.“ („Beste Grüße von den britischen Demokraten. Dies ist nur der Anfang.“) Zufälligerweise kam durch das gleiche unbelebte Stadtviertel wenige Augenblicke später ein Reporter der großen Johannesburger Morgenzeitung „Rand Daily Mail“. Er sah noch das Auto, er sah die zerbrochene Fensterscheibe, den Backstein, die hinzueilenden Polizisten und erkannte das sensationelle der Situation. Er lud den Polizeibeamten in sein Auto und nahm die Verfolgung des anderen Wagens auf, doch vergeblich. Der britische Demokrat im Kampfe für Freiheit der Völker und Demokratie war entkommen.

Wenige Tage später erhielt der Leiter der deutschen Schule in Johannesburg von anonymen Seite die liebenswürdige Aufforderung, sofort sein Amt niederzulegen, da er am Tage nach dem Einzuge der deutschen Truppen in Oesterreich die deutsche Reichsflagge, die Hakenkreuzflagge, gehißt habe. Leiste er dieser Aufforderung nicht Folge, so müsse er die „Folgen“ tragen. Er wartet nun auf die Dinge, die da kommen sollen, aber es kommt nichts, denn inzwischen ist die südafrikanische Polizei auf die sonderbaren Vorkämpfer der Demokratie, die zu mitternächtlicher Stunde Fensterscheiben einwerfen und anonyme Briefe schreiben, aufmerksam geworden.

Wenige Tage später hielt das Provinziallandtagsmitglied Epstein auf einer antisemitischen Versammlung eine große Rede, in der er die deutsche Schule angriff. Er warf der Schule vor, daß nicht nur die Hakenkreuzflagge am Tage nach dem Einmarsch der deutschen Truppen gehißt worden sei, sondern daß die Kinder, sogar nach dem Gebet „Heil Hitler“ gerufen haben. Dies ist in seinen Augen natürlich ein großes Verbrechen. Es dürfe derartiges nicht in einem „freien, demokratischen Lande“ gebuldet werden.

Der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich war überhaupt für die südafrikanische jüdische Presse ein willkommenes Schlagwort, um unter dem Deckmantel der „Demokratie“ ausgerechnet die Gewaltdiktatur Schulniggs zu verteidigen und Deutschland zu beschimpfen. Bezeichnend für die Auswirkungen dieser Heze ist, daß General Smuts, der sich gern als Vorkämpfer für die bürgerliche Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker feiern läßt, die endlich herbeigeführte Möglichkeit einer österreichischen Selbstbestimmung mit billigen demokratischen Schlagworten zu beandstanden versuchte. Smuts verglich die Unterwerfung der Abessinier mit dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich, setzte also die Eroberung eines unjüdischen afrikanischen Landes gleich mit der Rückkehr deutscher Menschen in ihre Heimat — eine etwas eigenartige Form der Demokratie! Für die mangelhafte Aufklärung oder, besser gesagt, die bewußte Irreführung der südafrikanischen Öffentlichkeit durch die jüdisch-demokratische Presse ist bezeichnend, daß der Hauptschriftleiter einer der größten südafrikanischen Tageszeitungen allen Ernstes behauptete, Oesterreich sei niemals deutsch gewesen, bilde eine eigene „Nation“ und habe niemals in irgendwelchen staatlichen oder sonstigen Beziehungen zu Deutschland gestanden. So wenig man diese jüdisch-demokratische Heze unterschätzen darf, so unrichtig wäre es, sie allzu ernst zu nehmen.

Rinzmalduoyan

Am Mittwoch trafen in Würzburg 145 Arbeiter aus Kärnten und Wien ein, die in der mainfränkischen Steinindustrie beschäftigt werden. Die Einstellung der Arbeiter erfolgte auf Anforderung des Arbeitsamtes Würzburg.

In zuständigen französischen Kreisen dementiert man die auch von einigen Pariser Zeitungen übernommenen Gerüchte, wonach die französische Regierung eine ausländische Anteilnahme plane.

Die Anwerbung von Söldnern für Rotspanien hat trotz des gesetzlichen Verbotes in Schweden noch immer nicht aufgehört. Allein am zweiten Osterfesttag wurden elf junge Männer nach Paris abgeschoben.

In großer Aufmachung berichtet „Daily Telegraph“, daß die britische Regierung 2000 Vertreter der britischen Gemeinden nach London berufen habe, um eine Beschleunigung der Organisation des Luftschutzes zu erreichen.

Das Sekretariat der Genfer Liga hat am Donnerstag ein Schreiben der schweizerischen Regierung veröffentlicht, in dem Bundesrat Motta die Behandlung der Frage der umfassenden Neutralität der Schweiz auf der Waitagung des Rates beantragt.

Die kürzlich ernannte britische Palästina-Kommission verließ am Donnerstag London, um sich nach Palästina zu begeben. Die „Times“, die sich mit den Erfolgsaussichten dieses Ausschusses befaßt, steht ziemlich schwarz.

Wie aus Sudbun (Massachusetts) gemeldet wird, hat Henry Ford am Donnerstag eine Einladung Präsident Roosevelts zu unverbindlichen Besprechungen im Weißen Haus über Möglichkeiten zur Bekämpfung der in den Vereinigten Staaten herrschenden wirtschaftlichen Depression angenommen.

Bittere Billen für die Tschechen

Ungarische Presse brandmarkt die verfehlte Minderheitenpolitik

Budapest, 22. April.

Die Sperrung der polnisch-tschechoslowakischen Grenze durch Polen hat hier allgemein großes Aufsehen erregt und wird als eine zwangsläufige Folge des bis zum äußersten zugespitzten Verhältnisses zwischen Polen und der Tschechoslowakei beurteilt. Man stellt fest, daß hierdurch die innere und äußere Krise des tschechoslowakischen Staates eine neuerliche, kaum tragbare Verschärfung erfahren habe.

Der der Regierung nahestehende „Citi Ujlag“ weist in diesem Zusammenhang mit scharfen Worten auf die in jeder Weise verfehlte Politik der tschechoslowakischen Machthaber hin. Eine unverständliche Halsstarrigkeit und Hinterlist, so schreibt das Blatt, kennzeichne auch in den Beziehungen zu Polen die tschechoslowakische Politik. Seit jeher werde das Verhältnis zwischen diesen beiden slawischen Staaten durch die Frage der polnischen Minderheit getrübt. Europa könne feststellen, daß Prag auch in dieser Richtung anders handele, als wie es verspreche. Der polnischen Nationalitätenfrage sei nunmehr die bolschewistische Verheerung gefolgt. Für Polen bedeute das drei Millionen umfassende Sudetentum im eigenen Lande ein schweres Problem. Die Prager Intrigen richteten sich in erster Linie auf dieses Gebiet in der geheimen Hoffnung, durch Unterminierung der polnischen Großmacht wenigstens in dieser einen Richtung die politische und militärische Verbindung mit der Sowjetunion herzustellen. Die tschechoslowakische Politik habe im Laufe der Geschichte schon oftmals Zeugnis dafür abgelegt, daß sie die Kunst der Intrige beherrscht. Es sei daher selbstverständlich, daß sich Polen auf das energischste dagegen schütze. Die Völker Europas hätten nunmehr die wahren Anführer des ewigen Unfriedens und der ständig drohenden Katastrophen erkannt und zögerten nicht, diese aus der internationalen Politik aus-

„Wilhelm Gustloff“ auf großer Fahrt

Die Friedensflotte der FdR. lief nach Madeira aus

Hamburg, 22. April

Wieder einmal erlebte der Hafen der Hansestadt Hamburg am Donnerstag einen großen Tag. Das Rdf.-Uraudererschiff „Wilhelm Gustloff“ trat seine erste große Fahrt an, die mit der übrigen Rdf.-Flotte nach Madeira geht. Am frühen Morgen schon herrschte auf dem Hauptbahnhof reges Leben. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes trafen die frohgestimmten Männer und Frauen der Arbeit ein, um mit „ihren“ Schiffen hinaus in die Ferne, in den sonnigen Süden zu fahren. In Gruppen von dreißig bis fünfzig für den „Wilhelm Gustloff“ und je hundert für die „Oceana“ kamen sie an und erlebten erst einmal das immer neue und schöne Bild des Hafens mit seinem vielfältig pulsierenden Leben. Während auf der ebenfalls von Hamburg auslaufenden „Oceana“ 700 Volksgenossen aus Schleswig-Holstein, Ostbavonien, Mecklenburg, Pommern, Schlesien, Ostpreußen und Danzig zusammentrafen, fahren mit „Wilhelm Gustloff“ Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen und Auslandsdeutsch. Auch die Witwe des unvergeßlichen Wilhelm Gustloff nimmt an der Fahrt teil.

Um 10.30 Uhr begann die Einschiffung — und nachmittags ging dann die Fahrt los. Ueber die Toppfen gesagte lagen die beiden majestätischen Riesen, die das neue Deutschland der Volksgemeinschaft für seine schaffenden Menschen bauten, in-

mittlen des bunten Gemüwels der ragenden Masten. Unzählige Menschen strömten über die Ueberiebrücke und umlagerten die beiden Schiffe, auf deren Decks fröhliche Menschen winkten und langen. Unermüdlieh spielten die Bordkapellen. Als der Zeiger am Turm des Michel, des Wahrzeichens Hamburgs und der deutschen Seefahrt, auf drei Uhr rückte, war alles zur Abfahrt bereit. Jubelnd sang das Siegerlied auf den Führer, dem Deutschland alles Schöne und Große verdankt, über das Wasser. Wuchtvoll erklangen die Hymnen der Nation. Dann setzte sich „Wilhelm Gustloff“ unter dem Heulen der Sirenen langsam in Bewegung. Tücher winkten von hüben und drüben, fröhlich erklangen die Rieder des Abschieds. „Auf denn zum Südtle hinaus“ und der deutschen Lebensfreude „Freut euch des Lebens“. Bald darauf folgte auch die dem nassen Element schon lange vertraute „Oceana“ dem Schwester-schiff.

Auf den verschiedenen Schiffen der Rdf.-Flotte nehmen neben zahlreichen deutschen Künstlern und Dichtern auch englische Journalisten als Vertreter einer Reihe britischer Zeitungen teil. Da weiter auch das „Kölner Hanneken“, die Hoftheater Puppenpieler, die Puppenbühne Saarpfalz und eine H.-S.-Spieltheater an Bord der Rdf.-Schiffe sind, werden die Urauder neben den vielen Eindrücken der wundervollen Fahrt auch sonst nicht über Mangel an Unterhaltung zu klagen haben.

Rundschau vom Tage

Deutsche Kinder fahren über den Kanal

Schüleraustausch mit England bewährte sich

Am Donnerstag trafen von Düsseldorf aus 34 englische Austauschschüler, die vierzehn Tage im deutschen Westen verweilt hatten, ihre Heimreise an. Sie fuhren aber nicht allein über den Kanal in ihre Heimat zurück, sondern nahmen ihre Gastgeber in Deutschland, ebenfalls 34 deutsche Jungen und Mädchen aus dem Westen, mit nach England.

Dieser englisch-deutsche Schüleraustausch ist der erste seiner Art für Düsseldorf. Er hat sich, wie jetzt bereits festzustellen ist, als sehr glücklich erwiesen. Die 34 jungen Engländer, sieben Jungen und 27 Mädchen, hatten in den vierzehn Tagen Aufenthalt in Düsseldorf reichlich Gelegenheit, das schöne Deutschland am Rhein und seine Menschen kennenzulernen. Sie waren in Kaiserswerth, in Benrath und auf Schloß Burg. Sie besuchten weiter eine Reihe von Schulen und Jugendherbergen, Autofahrten brachten sie den Rhein entlang und führten sie weit ins Mittel hinein.

Den erwachsenen Beleiter der englischen Jungen und Mädchen gab man soviel Gelegenheit, in mehreren Wohnstätten am 10. April dem Wahltag beizuwohnen. Kameradschafts-abende mit der Hitler-Jugend und mit Sportsleuten brachten die jungen Menschen aus England und Deutschland bei zwanglosem Gespräch und fröhlichem Singen immer näher zusammen. Es war erstaunlich, wie schnell die Jugend zweier Länder Freundschaft geschlossen hatte. „Wir werden das schöne Deutschland nie vergessen“, so versicherten die Jungen und Mädchen aus England beim Abschied immer wieder und „hoffentlich wird es den Freunden aus Deutschland bei uns in England auch so gut gefallen“.

Als Horst Wessel Wiens Jugendführer war

So wie in der Reichshauptstadt hat Horst Wessel auch in Wien, der Metropole der deutschen Ostmark, im Kampfe gestanden. Im Frühjahr 1928, als er in Wien Volkswirtschaft studierte, war sein erster Gang nach seinem Eintreffen zu den Kameraden der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterjugend“, deren Führer er in der damals marxistischen Hochburg Favoriten schon kurz darauf wurde. An alle Einzelheiten in diesen damals kampfesreichen Tagen erinnert eine Wiedersehensfeier im deutschen Heim in Wien, in deren Verlauf der drei Kämpfer gedacht werden soll, die vom Arbeiterbezirk Favoriten für den Nationalsozialismus ihr Leben gelassen haben: Horst Wessel, Stauber und Walter Fischer.

Der Kampf um Wien trug damals noch die gleichen Merkmale, wie der Kampf um Berlin. In den Arbeitervierteln, so auch in Favoriten, dominierten die Kommune und der Republikanische Schutzbund — im Volksmund „Schmuckbund“ genannt — dessen Mitglieder die Nationalsozialisten terrorisierten und niederzuschlagen, wo sie sie trafen, getreu der von Thälmann getroffenen Parole. Ganze zwanzig kampfesgeschlossene Jungen fanden vor zehn Jahren im März 1928 in diesem marxistischen Herrenkessel auf einjamem Hofen; ihnen voran unser Freiheitsheld Horst Wessel. Er selbst war nicht nur ihr Führer, sondern auch ihr erster und aktiver Kamerad. Horst Wessel ging allnächtlich mit ihnen auf Propagandafahrt, um die Parolen der neuen Zeit an die Wände und Säune Favoritens zu heften. Bei einer solchen Klebtour wurde Horst Wessel einmal von einem Kommunisten bedroht. Er drehte sich daraufhin kurz entschlossen um, und stülpte dem Thälmann-Jünger den Klebtopf über den Kopf. Das Kasabach der Favoritener Hitler-Jugend zeigt noch heute verschiedene Posten, die von Horst Wessel eigenhändig eingetragen wurden: Portoausgaben und Druckkosten für Flugblätter. So ist der Werdegang des Dichters unseres Freiheitsliedes auch engstens mit jener Stadt verknüpft, die nun als die zweitgrößte Millionenstadt des Reiches in die große Gemeinschaft des deutschen Volkes heimgeführt ist.

Auto versank im Walchensee

Prager Professor und seine Begleiterin fanden den Tod

Bei heftigem Schneetreiben geriet ein aus Richtung Mittenwald kommender tschechischer Wagen von der Straße und versank in den steil abfallenden Walchensee. Die beiden Wagenkassen fanden den Tod in den Fluten. Sofort nach dem Unfall alarmierte eine Kasserin des Hotels „Post Walchensee“, die die Wagen stützen sah, das Personal des Hotels. In Räumen man an das auf der Wasseroberfläche schwimmende Fahrzeug heran. Durch Aufreißen des Verbands und Zertrümmern der Fensterheben hoffte man, die Insassen retten zu können. Der Wagen lief aber rasch voll Wasser und sackte acht Meter tief ab. Eine Rettung der Insassen war daher leider nicht mehr möglich. Wenig später rückten die Mittenwalder Pioniere sowie Männer der NSKK-Motorsportschule Kofel an, die gemeinsam mit einigen Helfern aus der nahen Umgebung versuchten, das gesunkene Fahrzeug mittels einer Motorwinde zu heben. Als dies ebenfalls nicht gelang, warf man einen schweren Anker, der den Wagen sackte, so daß es nunmehr möglich war, mit Seilen das Fahrzeug aus dem Wasser zu ziehen. Die beiden Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft nach nicht freigegeben. Bei den Toten handelt es sich um den Prager Professor Dr. Eduard Pamper und seine Begleiterin.

Kohlenwand begrub zwei Kumpel

Auf der Ludwigsglück-Grube in Hindenburg (Oberschlesien) brach in einem Pfeiler des Schumannsches kurz vor Schluß der Tagsschicht ganz plötzlich die Ortswand ein. Zwei Bergleute wurden von den Kohlenmassen begraben. Die Verschütteten wurden im Lauf der Bergungsarbeiten sehr bald freigelegt, doch war einer der Knappen bereits tot, während der andere in schwererem Zustand in das Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Unglückspeiler galt bisher als einer der sichersten des Flözes, da er außerhalb des Abbaugesbietes und in bester Lage des Grubenfeldes liegt. Der Einsturz der Ortswand dürfte auf Untergründung durch Wasser zurückzuführen sein.

Tunnel durch die Meerenge von Messina?

Interessanter Plan Italiens — Technisch und finanziell durchführbar

(N.) Rom, den 22. April
Verschiedene italienische Zeitungen beschäftigen sich mit der Möglichkeit eines Tunnelbaues durch die Straße von Messina. Durch die Errichtung des schiffstischen Imperiums und der Machterweiterung Italiens im Mittelmeer hat Sizilien außerordentlich an strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung als „Brückenkopf“ gegen die italienischen Besitzungen in Afrika gewonnen. Durch eine Landverbindung mit Italien würde der Verkehr des Festlandes mit Sizilien zu jeder Zeit gesichert sein.

Die Frage eines Tunnelbaues in der Straße von Messina bleibt vorerst allerdings theoretisch. Man stellt fest, daß ein solcher Bau weder auf außergewöhnliche technische noch finan-

120 Araber erschossen

Französische Brutalität in Tunis

Anknüpfend an den italienischen Protestschritt in Tunis veröffentlicht die italienische Presse weitere Einzelheiten über die blutigen Zusammenstöße, die wie „Stampa“ feststellt, von den französischen Truppen mit „unerhörter Brutalität“ unterdrückt wurden. Insgesamt wurden 120 Araber getötet und viele Hunderte verwundet. U. a. schossen die französischen Patrouillen auch in eine Gruppe arabischer Kinder, die gerade aus einer Schule kamen. Unter den Toten befinden sich daher auch sieben Kinder. Einige tausend Araber wurden verhaftet, von denen tausend in diesen Tagen vor das französische Kriegstribunal in Tunis und Sufa gestellt werden. Ueber die gestern gemeldete Mißhandlung des italienischen Botschaftsbesprechers in Tunis wird jetzt bekannt, daß dieser bei seiner Rückkehr in seine Wohnung von einer Juavenpatrouille überfallen wurde. Obwohl sich Manfredi sofort auswies, erhielt er von den Juaven Faustschläge ins Gesicht.

„Juden sind auch Franzosen“

Ein Ueberfall von unerhörter Frechheit

Eine jüdische Horde leistete sich in den Abendstunden des Mittwoch auf der Hauptverkehrsader von Paris, dem Champs Elysées, einen unerhörten Ueberfall. Als der bekannte ehemalige Pariser Rechtsanwalt Jean Charles Legendre, der Hauptvorsitzender der Vereinigung der nationalen französischen Jugend ist, mit einem seiner Freunde auf dem Heimweg begriffen war, wurde er von einer ganzen Bande von Juden umringt. Unter dem Ruf „Juden sind auch Franzosen“ (!) drangen die Juden mit Schlagringen und anderen Gegenständen auf ihn ein und mißhandelten ihn.

Erst das Ueberfallkommando machte diesem ungläubigen Zwischenfall ein Ende. Legendre, der am Kinn verletzt worden war, mußte sich die Wunde im Krankenhaus vernähen lassen.

Vorsicht, Herr Lebrun!

„Brüderliche Sympathie“ — für Sowjetspanien

Seit Anfang dieser Woche betätigt sich in Paris ein neuer Vertreter der Barcelona-Bolschewiken unter dem anmaßenden Titel eines „Botschafters“. Dieser überreichte am Donnerstag unter dem üblichen Zeremoniell dem Präsidenten der französischen Republik sein Beglaubigungsschreiben. Nachdem Herr Pascua die „Harmonie der Interessen und Gemeinsamkeit des Ideals“ zwischen Paris und Barcelona zu verherrlichen bemüht war, antwortete Präsident Lebrun in höchst bemerkenswerter Weise. Er erklärte u. a. folgendes: „In den grausamen Stunden, die Spanien heute durchlebt, erscheint es in der Heldhaftigkeit und Selbstlosigkeit seiner Söhne wie die lebendige Verkörperung des nationalen Mutes und Stolzes, die stets den Adel seines historischen Erbes gebildet haben. Frankreich bekundet für das tapfere Spanien Gefühle brüderlicher und unveränderlicher Sympathie, die ihren Ursprung herleiten aus der Kulturgemeinschaft und der Interessensolidarität zwischen unseren beiden Ländern.“

Da diese Worte aus dem Munde des französischen Staatspräsidenten stammen, gebietet uns die internationale Höflichkeit auf eine Stellungnahme unsererseits zu verzichten. Es mag jedoch darauf hingewiesen werden, daß diese in Anbetracht der bolschewistischen Greuelthaten von erstaunlicher Wärme und Herzlichkeit getragenen Erklärungen des Herrn Lebrun in den Pariser diplomatischen Kreisen Erstaunen und Aufsehen hervorgerufen haben.

Der rote Schrecken in Barcelona

Wie das nationalspanische Ministerium für öffentliche Arbeiten mitteilt, ist im ehemaligen Kampfgelände der Provinz Guesca die Bahnstrecke Cardenera-Jaca-Canfranc (nahe der französischen Grenze) für den Verkehr wieder freigegeben worden. Starke Arbeiterkolonnen seien ferner in Nordaragon mit der Instandhaltung der Straßen, Brücken und Telephonleitungen beschäftigt, so daß bereits in wenigen Wochen mit der Wiederaufnahme des normalen Verkehrs gerechnet werden könne.

In Barcelona erließ der rote Oberbonze Paulino Gomez am Donnerstag eine Anordnung, wonach jeder Besitzer eines Radio-Apparates verhaftet und wegen Hochverrats verurteilt werden würde. (!)

Mehrere Spanier, die zu den Nationalen Klubs wollten, wurden von den Bolschewiken zum Tode verurteilt.

1000 rotspanische Milizen übergetreten

Dem nationalspanischen Heeresbericht vom Donnerstag zufolge wurde der Vormarsch in der Provinz Castellon nach Süden weiter fortgesetzt. Die Truppen erreichten dabei den Ort Alcalá de Chivert, der 30 Straßenkilometer südlich von Binazog liegt.

Der Frontberichterstattung teilt ergänzend mit, daß über 1000 Mann rote Milizen, die aus Sowjetspanien über die Pyrenäen nach Frankreich geflüchtet waren, am Donnerstag bei Trun nach Nationalspanien gekommen seien.

Ein neues Opfer Stalins

Die wolgadeutsche Zeitung „Nachrichten“ vom 17. April bezeichnet den ehemaligen Direktor des sowjetamtlichen Verkehrsbiros „Antourist“, Kurz, der in früheren Jahren Vorsitzender des Exekutivkomitees der wolgadeutschen Republik war, als Volksfeind und Schädling. An der Verhaftung von Kurz, die bisher noch nicht offiziell zugegeben wurde, kann also kein Zweifel mehr bestehen.

DachEinsturz in einem Kaffeehaus — Ueber 50 Tote

Während der verkehrsreichen Nachmittagsstunden stürzte in einem Kaffeehaus in Phönix-City (Alabama) plötzlich das Dach ein und begrub über 50 Personen unter seinen Trümmern. Zehn Personen konnten nur als Leichen geborgen werden, während zwanzig schwer verletzt wurden.

Paris will Parallelabkommen

Wie man in politischen Kreisen Frankreichs erfährt, sind in Verfolg der kürzlichen Unterredung zwischen dem französischen Geschäftsträger in Rom mit dem Grafen Ciano, in der die Zustimmung der italienischen Regierung zur Einleitung von Verhandlungen mit Paris eingeholt werden sollte, Donnerstag an den französischen Geschäftsträger in Rom, Blondel, Anweisungen übermittelt worden.

Diese Anweisungen, wird hier betont, enthielten das Programm, das den Leitern der italienischen Politik vorgelegt werden sollte. Näheres über ihren Inhalt wird jedoch nicht angegeben. Es heißt nur, daß es sich augenblicklich für Frankreich darum handelt, mit Italien ein Abkommen parallel dem am 16. April mit England unterzeichneten Abkommen abzuschließen.

Lord Berth tritt in den Ruhestand

„Daily Herald“ will wissen, daß beim Inkrafttreten des neuen englisch-italienischen Abkommens der derzeitige englische Botschafter in Rom, Lord Berth, sein neues Beglaubigungsschreiben an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien überreichen und anschließend von seinem Posten zurücktreten werde, um in den Ruhestand versetzt zu werden.

Beförderungen im Reichsarbeitsdienst

Der Führer und Reichsminister hat anlässlich des 20. April 1938 befördert

- zu Oberarbeitsführern:
- die Arbeitsführer
 - 1. Walter Girgensohn, Führer der Arbeitsdienstgruppe 207;
 - 2. Wilhelm von Pannwitz, Führer der Arbeitsdienstgruppe 83;
 - 3. Paul Stord, Führer der Arbeitsdienstgruppe 224;
 - 4. Dr. Heinz-Ernst von Maltitz, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung XV;
 - 5. Günther Hermann-Bejcune, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung VIII;
 - 6. Wolfram Freiherr von Radniz, Führer der Arbeitsdienstgruppe 266;
 - 7. Friedrich Brandes, Führer der Arbeitsdienstgruppe 181;
 - 8. Karl Klierl, Führer der Arbeitsdienstgruppe 280;
 - 9. Karl Stapff, Führer der Arbeitsdienstgruppe 285;
 - 10. Wilhelm Raff, Leiter der Abteilung Arbeitsleistung der Arbeitsgauleitung XXVI;
 - 11. Wilhelm Pink, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung XIX;
 - 12. Kurt Hillebrecht, Führer der Arbeitsdienstgruppe 90, versetzt, kommandiert als Leiter der TS. 2;
 - 13. Kurt Schüttler, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung IV;
 - 14. Dr. Hans Hecker, Leiter der Dienstabteilung der Arbeitsgauleitung V;
 - 15. Hans Wilde, Leiter der Abteilung Arbeitsleistung der Arbeitsgauleitung XIV;
 - 16. Adolf Zimmer, Führer der Arbeitsdienstgruppe 154, versetzt, kommandiert als Leiter der TS. 2;
 - 17. Robert Leitner, Sachbearbeiter im Personalamt der Reichsarbeitsleitung, kommandiert als Stabschef des Aufbaustabes Oesterreich;
- zum Oberstabsamtswalter:
- den Arbeitsführer
 - 18. Dr. Georg Eidemeyer, Arbeitsgauleitung XXX, kommandiert zum Bezirk XIII W.D.3;
- zu Arbeitsführern:
- die Oberfeldmeister
 - 19. Harri Gohel, Stabsleiter der Arbeitsdienstgruppe 174;
 - 20. Hans Schmülling, Stabsleiter der Arbeitsdienstgruppe 43;
- zum Stabsamtswalter:
- den Hauptamtswalter
 - 21. Erich Weder, Sachbearbeiter im Personalamt der Reichsarbeitsleitung.

Französisches Lob für den Olympiafilm

Der Berliner Berichterstatter des „Paris Midi“ äußert sich sehr lobend über den in Anwesenheit des Führers zur Uraufführung gelangten Olympiafilm. Man könne sagen, daß die Schöpfer dieses Filmwerkes getreu ihren schönsten Erfolg davongetragen hätten, einen Erfolg, der verdient sei, denn vor dem Ergebnis der zweijährigen Arbeit müsse man sich verbeugen. Die Atmosphäre sei so ausgezeichnet wiedergegeben, daß man die Zeitspanne vermesse, die dazwischen liege. Man müsse hervorheben, daß dieses Denkmal, das dem Sport gewidmet sei, einen wahrhaft internationalen Charakter habe. Man habe sorgfältig jede nationale Note vermieden, was angesichts der zahlreichen Siege der deutschen Sportler an sich verständlich gewesen wäre.

Zubringerstraße nach Linz — 138 Kilometer lang

Bei dem Bau der Zubringerstraßen in Oesterreich werden alle notwendigen Zubringerstraßen und Nebenstraßen in entsprechendem Maße ausgebaut. Als erste der großen Zubringerstraßen, die unmittelbar in Angriff genommen wird, wird eine völlig neue über 120 Kilometer lange und neun Meter breite Straße vom niederösterreichischen Orte Zwettl nach Linz, der Hauptstadt von Oberösterreich, gebaut. Die zuständigen Referenten der nieder- und oberösterreichischen Landeshauptmannschaften haben jetzt mit der Profilierung dieser Straße begonnen, die von Zwettl über Arbesbach, Königswiesen nach Linz führen soll. Diese Straße erschließt das Gebiet des oberen Waldviertels, das landschaftlich außerordentlich reizvoll ist. Es wird nicht nur dem Fremdenverkehr nützen, sondern schafft auch alle Voraussetzungen für die Ausbarmachung der großen Holzbestände dieser Gegend.

Kranzniederlegung am Marine-Chrenmal Wien

Der Chef der Donauschliffe, Kapitän zur See, Heinz Deegenhardt, wird am kommenden Sonntag, dem 23. April, am Chrenmal der ehemaligen k. und k. Kriegsmarine im Rahmen einer Feierstunde einen Kranz niederlegen. An dieser Feierlichkeit nehmen eine Ehrenkompanie der Marine-Unters-offizierslehreabteilung Kiel und ihr Musikkorps teil.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meyer-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Paas, Emden

Hauptgeschäftsführer: Henlo Kolleritz (im Nebenamt), Stellvertreter: Karl Engelke, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Apper, für Heimat: Karl Engelke, für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer — Berliner Schriftleitung: Graf Reichardt

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schjw, Emden.

D. M. März 1938, Gesamtauflage 26 717,

davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Wurth-Harlingerland	15 718
Leer-Heiderland	10 982

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Heiderland B für die Gesamtauflage

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 10 Pfennig, die 20 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 5 Pfennig

Ermöglicht Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinanzeigen A Pfennig

Im NS-Gauverlag Meyer-Emo, G. m. b. H., erscheinen ungelohnt

Dienstliche Tageszeitung	25 717
Bremes Zeitung	35 610
Odenburgische Staatszeitung	34 776
Wilhelmshavener Kurier	13 422
Gesamtauflage März 1938	109 526

Feuerschutz und Feuerversicherung auf dem Lande

Abhaffung des Strohdaches nicht notwendig

„Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch beherrscht, bewacht.“ Aber der Schaden, den ein Feuer beispielsweise auf einem Bauernhof anrichten kann, ist nur selten vor dem Unglück abzuschätzen. Er trifft nicht nur den Besitzer selbst, sondern er trifft auch die Volksgemeinschaft, weil er zu meist Werte vernichtet, die der Volksernährung dienen. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, daß bei Um- und Neubauten alle möglichen Maßnahmen ergriffen werden, um die Brandgefahr auf ein Mindestmaß herabzudrücken.

Innerhalb der Neubildung deutschen Bauertums ist mit Recht immer wieder auf die Vorteile des Weichdaches — des Strohdaches oder Reithdaches — hingewiesen worden. Das Weichdach ist nicht nur schön, es ist auch billig. Zudem hält es im Sommer die Hitze und im Winter die Kälte ab und ist gleichwohl durchlässig für alle Dünste, die sich in Stall und Scheune sammeln. Der einzige Nachteil des Weichdaches war eine erhöhte Anfälligkeit für Feuersbrünste; deshalb sind die Feuerversicherungsprämien für Gebäude mit Weichdach reichlich hoch, verhältnismäßig eigentlich zu hoch. Wenn die Versicherungsprämie herabgesetzt werden soll, so setzt dies nicht zuletzt voraus, daß die Schornsteine entsprechend gebaut werden.

Es ist beispielsweise bekannt, daß bei steigbaren Schornsteinen (Mindestbreite im Lichten 43x43 Zentimeter) die Funken infolge des größeren Lustraumes auf dem Weg von der Feuerstelle bis ins Freie so abgetrieben werden, daß außerhalb des Daches Feuergefahr durch Funkenflug nicht mehr zu befürchten ist.

Aus diesem Grunde hat der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß bei Um- und Neubauten von landwirtschaftlichen Gebäuden, die mit einem Weichdach versehen sind, die Rauchabführung in engen Rauchkanälen (russischen Schornsteinen) zu vermeiden ist, daß statt dessen solche Gebäude in Zukunft mit einer steigbaren Schornsteinanlage zu versehen sind.

In einem weiteren Erlaß gibt der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft bekannt, daß die Pr. Holländer Gebäude-, Mobiliar- und Feuer-Versicherungsgesellschaft a. G. zur Feuerversicherung der Gebäude und des Inventars auf Grundstücken, auf denen Landesrentenbanken bzw. Renten auf Grund des Gesetzes von 7. 7. 1891 haften, von der Preussischen Landesrentenbank zugelassen worden ist. S.

Arbeitersparnis beim Kartoffelpflanzen

Die Erkenntnis, daß die Hackfrüchte die höchsten Erträge von der Flächeneinheit bringen, hat auch zu einer starken Ausdehnung des Kartoffelanbaues geführt. Da nun die Hackfrüchte einen hohen Arbeitsaufwand erfordern, ist es notwendig, sich aller Hilfsmittel und arbeitsparenden Verfahren zu bedienen, um den Arbeitsaufwand auf das geringste Maß herabzudrücken. Vor allem ist es notwendig, die bisher üblichen Verfahren daraufhin zu untersuchen, ob sie durch zweckmäßigere und weniger Arbeitsaufwand erfordernde Verfahren ersetzt werden können.

Die heute vielfach übliche Ernte der Kartoffeln mit der Rodemaschine erfordert bereits ein sorgfältiges Pflanzen. Nicht mit Unrecht wird daher behauptet, daß die Kartoffelernte schon mit dem Pflanzen der Kartoffeln beginnt. Wenn man mit der Rodemaschine eine einwandfreie Arbeit erzielen will, dann ist es unbedingt notwendig, die Saatkartoffeln alle gleich tief in die Erde zu legen und die Reihen schräger zu ziehen. Bei allen Pflanzenverfahren ist daher darauf zu achten, daß diese beiden Forderungen unbedingt erfüllt werden. Beim Pflanzen der Kartoffeln hinter dem Pflug werden die Knollen in möglichst gleichmäßigen Abständen jeweils in die zweite Furche gelegt, in manchen Betrieben in halber Höhe der Furche in die lockere Erde, in anderen auf die Furche. Diese Betriebe seien auf den Furchenzieher hingewiesen, einen kleinen Häufelkörper, der hinter dem Pflug angebracht in den Pflundamm eine Legerinne zieht. Damit wird erreicht, daß die Knollen nicht zu tief in die Erde und in eine gerade Linie kommen. Bei der zweiten Furche, in die kleine Saatkartoffeln gelegt werden, wird der Furchenzieher zurückgelappt. Im Vergleich mit den übrigen Arbeitsverfahren erfordert das Legen der Kartoffeln hinter dem Pflug den geringsten Arbeitsaufwand. Jedoch sind die Wachstumsbedingungen für die Kartoffeln hierbei ungünstiger als bei den übrigen Verfahren. Außerdem eignet es sich nicht für große Flächen. Das Legen der Kartoffeln hinter dem Spaten sollte man nur auf besonders veruntrauteten Schlägen anzuwenden, auf denen die Kartoffeln im Kreuzverband gelegt werden, um eine spätere Bearbeitung von allen

vier Seiten zu ermöglichen. Es erfordert einen hohen Arbeitsaufwand. Die Leistung je Person ist durchschnittlich nur halb so hoch wie beim Legen hinter der Pflanzlochmaschine. Der Arbeitsaufwand für das Legen der Kartoffeln hinter dem Markör ist ebenfalls höher als für das Legen hinter der Pflanzlochmaschine. Im übrigen gilt hierfür dasselbe wie bei dem Pflanzen hinter dem Spaten.

Damit ist die große Ueberlegenheit des Legens der Kartoffeln nach der Kartoffelpflanzlochmaschine klar herausgestellt. Dies Verfahren gewährleistet geringen menschlichen Arbeitsaufwand, gleichen Pflanzenabstand, gerade Reihen, gleich tiefe Lage der Saatknollen und bessere Wachstumsbedingungen. Durch die Herstellung der sogenannten Vielfachgeräte, mit denen man nach Auswechslung der Werkzeuge locken, zudecken, häufeln und hacken kann, sind alle Zweifel darüber, welches das beste Pflanzenverfahren ist, endgültig behoben. Ihr Vorteil liegt einmal in der großen Arbeitersparnis, die man infolge der gleichzeitigen Bearbeitung mehrerer Reihen erzielt, und zum anderen in ihrer vorzüglichen Arbeit, durch die die Erträge gesteigert und die Ernteverluste beim Roden herabgesetzt werden.

Zum Legen der Kartoffeln empfiehlt es sich, Sackschürzen zu verwenden, da sie mehr Kartoffeln fassen als die Körbe. Außerdem sind die Zeitverluste beim Einfüllen geringer. Zweckmäßig ist es, die Sackschürzen so anzubringen, daß mit beiden Händen gelegt werden kann. Auch die Bornimer Legewanne, die aus einem starken Eisenblech besteht, der mit Sackschürzen umspannt ist, hat sich gut bewährt. Sie ermöglicht das Legen mit zwei Händen. Eine große Arbeitersparnis bildet die Tragevorrichtung an dieser Legewanne, die die Last gut auf beide Schultern verteilt.

Es empfiehlt sich schließlich, die Saatkartoffeln sofort an der Miete einzuladen, da dann die Zuträger die Kartoffeln gleich vom Wagen abnehmen können. Ist das sofortige Einladen nicht möglich, so wendet man zweckmäßigerweise den Pommerter Einfülltrichter an, der an den Rastenwagen angehängt wird. Auf diese Weise kann ein Mann die Körbe für die Zuträger bequem füllen, ohne daß Kartoffeln verschüttet werden.

Melasse und Melassemischfutter als Rindviehfutter

Von Dozent Dr. J. Kleisch-Berlin

Während die zuckerhaltigen Futtermittel mit Rücksicht auf ihre bessere Ausnützung und Verwertung im allgemeinen bei der Fütterung der Pferde und Schweine verwendet werden, eignen sich die Melasse und eine Anzahl ihrer Verwendungs hergestellte melassehaltige Produkte auch vorzüglich als Rindviehfutter. Man kann die genannten Futtermittel gerade bei der Fütterung dieser Tierart in der verschiedensten Weise verwenden, wobei grundsätzlich folgendes zu beachten ist:

Da die Melasse verhältnismäßig viel Salze enthält, die ebenso wie der Futterzucker leicht abführend wirken, dürfen die Melasse und melassehaltigen Futtermittel nie in zu großen Mengen gegeben werden. Aus dem gleichen Grunde vermeiden man die Fütterung von Melasse an hochtragende Kühe und junge Tiere. Ebenso ist die Verfütterung von Melasse unangebracht, wenn Futtermittel verabreicht werden, die an sich schon die Verdauung beschleunigen, wie z. B. Rübenblätter, Sauerkraut, Schnitzel und dergleichen.

Sieht man von diesen besonderen Fällen ab, so kann man die Melasse und verschiedene im Handel befindliche Melassemischfutter sehr gut zur Fütterung von Milchvieh, von Zug- und Mastochsen sowie von älterem Jungvieh verwenden. Die Verfütterung der beiden sprupartigen Melasse folgt eine gewisse Technik voraus, da sich das zähflüssige Produkt beim Verbrauch nicht ohne weiteres verteilen und mit den übrigen Futtermitteln mischen läßt. Die zur Verfütterung bestimmte Melassemenge wird am besten mit drei bis vier Teilen Wasser verdünnt. Im Hinblick auf die bessere Löslichkeit verührt man die Melasse mit etwas heißem Wasser und setzt dann erst die erforderliche Menge kalten Wassers hinzu. Ein anderes zweckmäßiges Verfahren ist, die vorgegebene Melassemenge in einen Sack zu tun und diesen in einen Bottich mit der erforderlichen Wassermenge zu hängen. Durch öfteres Umrühren erreicht man auf diesem Wege ebenfalls eine gleichmäßige Lösung der Melasse im Wasser. Grundsätzlich soll nur so viel Melasse gelöst werden, wie an einem Tag zu Futterzwecken gebraucht wird, da die verdünnte Melasse schnell in Gärung übergeht, säuert und in diesem Zustand gesundheitsschädlich wirken kann.

Wegen der Umständlichkeit, die mit der Verfütterung reiner Melasse verbunden ist und der Gefahr, daß die in Wasser gelöste Melasse verdirbt, werden von der Futtermittelindustrie Melassemischfutter der verschiedensten Art in sofort aufneh-

barer, streufähiger Form hergestellt, die in der Regel zur Hälfte aus Melasse und zur Hälfte aus einem Melasseträger bestehen. Die Verabreichung der verschiedenen Melassemischfutter bereitet keine Schwierigkeiten.

Der Vorteil der Melassefütterung an Rindvieh beruht, wenn man einmal von der diätetischen günstigen Wirkung absteht, vor allen Dingen darauf, daß die Zumischung von Melasse zu dem Gesamtfutter geschmackverbessernd wirkt. Man erreicht durch die Zugabe von Melasse besonders die Aufnahme größerer Mengen wenig schmackhaften Futters wie z. B. Spreu, Häfeln, dämpfig gewordenem Heu usw. Um die geschmackverbessernde Wirkung der Melasse voll auszunutzen, ist es am zweckmäßigsten, die verdünnte Melasse möglichst weitgehend mit weniger schmackhaften Futterstoffen zu vermischen. Neben der Geschmacksverbesserung der Gesamtfutterration schreibt man der Melasse und den Melassemischfuttern auch eine besondere Wirkung auf die Milchleistung zu. Kühe, die mit Melasse gefüttert werden, sollen eine höhere Milchleistung erbringen als solche, die keine Melasse erhalten. Es soll sich hier nach Soncamp um eine spezifische Wirkung der Melasse handeln, da man eine gleich günstige Wirkung bei der Verfütterung von Futterzwecken nicht beobachten konnte.

An Milchkuhe können unter den oben erwähnten Voraussetzungen je Tier und Tag 1,5 bis 2 Kilogramm grüner Melasse verfüttert werden. Von Melassemischfuttern kann entsprechend dem geringeren Melassegehalt die jeweilige Menge wie von Melasse gefüttert werden. Bei der Neueinführung von Melasse oder Melassemischfuttern in die Futterration muß die Melassegabe allmählich bis zu der angegebenen Höhe gesteigert werden, um Verdauungsstörungen zu vermeiden. — An Jungochsen kann bis zu drei Kilogramm Melasse oder eine entsprechende Menge Melassemischfutter verfüttert werden. Der Zuckergehalt der Melasse wirkt sich hier günstig auf die Leistung der Arbeitstiere aus. — Die gleiche Melassemenge kann in Verbindung mit Häfeln und anderen Futtermitteln an Mastochsen gegeben werden. Die Melassezugabe wirkt bei diesen Tieren günstig auf die Freßlust, bewirkt größere Futteraufnahme und beschleunigt infolgedessen die Mast. — Schließlich kann man auch an älteres Jungvieh Melasse oder Melassemischfuttermittel verfüttern. Nach vorliegenden Beobachtungen aus der Praxis werden Mengen von 0,5 Kilogramm grüner Melasse je Tier und Tag gut vertragen.

Was ist mit der Sojabohne?

Deutsche Pflanzenzüchter am Werk
Neue Arten, dem Klima und Boden angepaßt

Während der deutsche Bauer und Landwirt sich mit allen Mitteln müht, dem Boden immer höhere Erträge abzurufen, kämpft die deutsche landwirtschaftliche Wissenschaft auch auf ihrem Gebiet, um eine Leistungssteigerung in allen Zweigen der Landwirtschaft zu ermöglichen. Von den bekannten Nutzpflanzen werden immer bessere Sorten herangezüchtet, die Lebensbedingungen der Pflanzen werden untersucht und aus diesen Erkenntnissen neue Möglichkeiten einer Ertragssteigerung gewonnen. Darüber hinaus wird versucht, überhaupt neue Nutzpflanzen heranzuziehen, durch Kreuzungen und andere Methoden zu immer besseren Ertragsresultaten zu kommen.

Eine Pflanze ist es vor allem, die nun seit Jahren schon das Interesse der landwirtschaftlichen Wissenschaftler und Praktiker hervorgerufen hat. Es ist die Sojabohne, eine Pflanze der Mandchurie, eines Landes also, das im allgemeinen höhere Durchschnittstemperaturen aufweist als Deutschland. Diese Sojabohne — sie gehört zu den ältesten Kulturpflanzen der Welt — vereint Nährwerte wie sonst keine andere Pflanze. In den Jonen, da sie heimisch ist, bildet sie die Grundlage der Volksernährung.

Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts sind die ersten Sojabohnen nach Europa eingeführt worden. Damals versuchte man in erster Linie, sich das Del dieser wertvollen Pflanze nutzbar zu machen. Deutschland führte in der Zeit um 1910 jährlich etwa 80 000 Tonnen ein. Nach dem Kriege ging diese Einfuhr ganz schnell in die Höhe, und in den Jahren 1932 und 1933 wurden je 1,2 Millionen Tonnen eingeführt. Die internationale Wirtschaftsfrage hat dann für Deutschland eine Einschränkung dieser Einfuhren nötig gemacht, so daß 1937 die Einfuhr von Sojabohnen auf 600 000 Tonnen zurückgegangen ist.

Der Nährwertgehalt der Sojabohne läßt sich mit keiner anderen Pflanze, ja mit fast keinem anderen Nahrungsmittel vergleichen. Im Eiweiß- und Fettgehalt ist die Sojabohne allen anderen Nahrungsmitteln weit überlegen. Der Fettgehalt der Rohmilch zum Beispiel beträgt 3,5 v. H. im Durchschnitt, der des Eis 12,0 v. H., der von Rindfleisch 7,0 v. H. Der Fettgehalt der Sojabohne dagegen beträgt 18,0 v. H. Eiweiß ist in der Rohmilch im Durchschnitt zu 3,7 v. H. enthalten, im Ei zu 12,5 v. H., im Rindfleisch zu 20,0 v. H., bei Bohnen und Linen zu etwa 24,0 v. H. Der Eiweißgehalt der Sojabohne dagegen beträgt 36,0 v. H. Roggenmehl enthält 9,6 v. H. Eiweiß, Weizenmehl 11,6 v. H., Hafermehl 13,9 v. H., Sojamehl aber hat einen Eiweißgehalt von 52,2 v. H. Darüber hinaus enthält die Sojabohne, alle anderen zum Aufbau des menschlichen Körpers notwendigen Baustoffe, unter anderem auch die wichtigsten Vitamine.

Nun könnte man ja auf den Gedanken kommen, daß man in Deutschland nur einige hunderttausend Hektar mit der Sojabohne zu besetzen brauche, um von allen Nahrungsstoffen befreit zu sein. So einfach aber ist die Sache nicht. Die Durchschnittstemperaturen in der Mandchurie, also dem Stammland der Sojabohne, sind immer noch höher als die Sommertemperaturen in Deutschland. Klima und Anbauverhältnisse aber sind bekanntlich bestimmend für die Anbau- und Nutzungsmöglichkeit einer Pflanze. Deutschland ist daher gezwungen, eine Sojabohne heranzuzüchten, die unserem Klima und unseren Böden entspricht. Schon gibt es Sojabohnensorten, die in Deutschland angebaut werden können. Der Eiweiß- und Fettgehalt dieser deutschen Züchtungen hat sich im Vergleich zur asiatischen Pflanze nicht vermindert. Die Arbeiten an dieser Züchtung werden darum mit allen Mitteln weitergeführt, um Sorten zu finden, die sowohl von der einzelnen Pflanze als auch von der Fläche höhere und hohe Erträge gewährleisten.

Die Pflege der Kartoffelfelder

Die Pflegearbeiten bei den Kartoffeln beginnen schon wenige Tage nach dem Pflanzen. Nicht nur beim zünftigen Frühkartoffelanbau, sondern auch bei den späteren Sorten kommt es darauf an, den stark atmenden Keimen dauernd genügend Luft zuzuführen. Sobald sich daher die ersten Anzeichen einer Verkrüftung des Bodens zeigen — das dürfte bei den bindigen Böden schon nach geringen Niederschlägen der Fall sein — muß nach genügender Abtrocknung eine Zerstörung der Kruste und eine Lockerung der obersten Bodenschicht erfolgen. Diese darf natürlich nur flach vorgenommen werden, da bei tiefer eindringenden Pflegegeräten eine Verletzung der Knollen und Keime zu befürchten wäre. Bei der Auswahl der für diese erste Bearbeitung passenden Geräte ist die Beschaffenheit des Bodens genau zu berücksichtigen. Bei leichtem Boden kann man die Kettenegge, aber auch eine leichte Saategge oder einen auf den Kopf gestellten Unkrauttriegel verwenden. Auf mittleren Böden wird diese erste Pflegearbeit durch eine leichte Saategge oder durch einen Unkrauttriegel gut geleistet. Selbstverständlich dürfen die Dämme bei dieser Arbeit nur leicht abgetragen und nicht vollständig eingeebnet werden. Zwischen den Dämmen kann mit Hackpflug und Igel bereits vor dem Auslaufen der Kartoffeln gearbeitet werden, sofern das schon vorhandene Unkraut dies nötig macht. Hierbei wird zweckmäßigerweise ein Vielfachgerät benutzt. Der Hackpflug oder Igel bearbeitet nur eine Reihe, während das Vielfachgerät bei gleichem Menschen- und Spannviehbedarf zwei oder drei Reihen gleichzeitig bearbeitet, außerdem schon vorher beim Loch- und Pflanzen der Kartoffeln verwendet werden kann. Eine derartige Kartoffelpflege vermindert die Handarbeit weitgehend, was bei dem heutigen Arbeitermangel ganz besonders wichtig ist. Denn infolge der Möglichkeit, häufiger mit diesem Gerät und der Egge die Felder zu bearbeiten, wird das Unkraut schnell und leicht unterdrückt. Außerdem ist die Form der neuen Häufelkörper vorteilhafter, weil sie den Boden krümmeln. Die alten großen Treibpflüge drücken dagegen den Damm fest und leiten der Verkrüftung des Bodens Vorlauf, so daß die Durchlüftung unterbunden wird. Als einzige Handarbeit in der Kartoffelpflege kommt bei dem Vielfachgerät ein einmaliges Durchgehen mit der Handhacke in Frage.

Wenn das Auslaufen der Kartoffeln infolge Trockenheit erhaltungsgemäß nicht gleichmäßig erfolgt, ist ein Anwalzen der Dämme anzuraten. Die Walze darf jedoch nur in dringenden Fällen auf das Feld, auch darf nur eine leichte Walze verwendet werden, damit die Dämme bis zum Auslaufen der Kartoffeln sichtbar bleiben und somit die Möglichkeit der sofortigen weiteren Bearbeitung gewährleistet bleibt.

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman
von Albrecht Jansen

89)

Nachdruck verboten.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

„Na, willst wohl an Bord bleiben, Löcherchen?“ scherzte der Vater. „Komm, die Schaluppe liegt schon längs. Es kommt Wind aus der Marsch, und der Kommandeur ist froh, wenn er uns los ist.“

Langsam legte Ulrike jetzt ihre feine, schmale Hand in seine breite, braune, sah ihm fest in die blaugrauen Augen, einen Augenblick schärfer als sonst, und ihr war es, als wenn er ihre Hand fester presste. „Gute Reise und glücklichen Fang, Kommandeur! Bringen Sie uns die „Liefde“ wieder heim.“

„Danke, Älftan de Blieger!“ Er fühlte, daß eine Blutwelle seine Wangen durchfließt und ihn unstill machte.

Als der Reeder und seine Tochter vom Schiff abstiegen, riefen die Böller ihnen die letzten Grüße nach, und die Flagge dippte. Ulrike ließ ihr Tüchlein flattern und bemerkte mit Genugtuung, wie Edvard heftig mit der Mütze winkte.

Die Schaluppe kam zurück und wurde hochgehievt. „So, Klaas, nun sind wir allein.“ Der Kommandeur straffte sich und schaute nach vorn. „Drei Mann von der Stürmannswache zum Auslaufen!“

Die Focksegel fliegen hoch, und der Wind, der über den Deich gesprungen kam, blies sie glatt und prall, übermüht neigte sich der Vater ein wenig auf die Seite, zerschneidete die aufschäumende Bugwelle und warf die kleinen Spritzer nach links und rechts.

XV

Bis Hiltland brachte Karpfänger die Grönländer, dann drehte er auf den Kurs nach Schottland, um von dort einige Hamburger sicher durch die Nordsee zu führen. In allen Häfen sprach man schon aufgeregt von Jan Bart, der es — wie es hieß — nur auf die Hamburger abgesehen hatte.

Die „Liefde“ war ein guter Segler, und da sie auf Anraten des neuen Kommandeurs eine doppelte Eisklärung und einen extra starken Bruchfließ hatte, durfte sie den Kampf mit dem Treibeis aufnehmen, das schon beim 77. Grad die See sperrte. Schneegestöber legte wie ein breiter Belen übers Wasser, und die grauen Seen schlügen klatschend gegen die Borde; aber bald kamen sie in den Schutz eines großen Feldes und erbeuteten den ersten Fisch. Sie machten aber ihr Fahrzeug nicht fest; denn Edvard wollte nach Norden hinauf zu den neuen, von ihm entdeckten Fangplätzen.

Viel loses Eis kam mit der Drift nach Südboten. Da der Ausguck aber drei Strich Badbord voraus freies Wasser meldete, magte es der Kommandeur, mit vollen Lappen durch das drängende Kleineis den Weg zu nehmen.

„Kommandeur, wenn das man gut geht“, bemerkte Klaas Bakker und ipunkte bedächtig über die Kelling.

„Wir kommen bald unter Land in freies Wasser, und da läuft in dieser Zeit der Fisch. Du weißt doch noch, Stürmann?“

„Gewiß. Mit dir kommen wir auch wohl heil hin, aber sonst — ich weiß nicht. Ich lasse die Leute nur noch in den Kleibern schlafen, und den Saft hat jeder gepackt vor der Koje stehen.“

„Denk an den hilflosen Bootsmann und was er vom Töwerwal sagte. Wir schaffen es!“ Edvard schlug seinem Freund über die Schulter und ging stöhnend unter Deck.

Gegen Abend standen sie vorm Eislund. Die Flut hatte sie eingeholt und drängte sie ungestüm nach dem Förelund Sund hin, den eine starke Strömung eisfrei gemacht hatte.

„Alle Mann an Deck! Toppiegel angehängt!“

Edvard wagte die Einfahrt. An beiden Seiten reckten sich über dem blauen Eis die dunklen Felsmassen drohend empor. Der achterliche Wind brühte immer mehr auf.

„Kommandeur, wenn er umspringt, kann es etwas geben.“

„Es wird gut gehen. Am Morgen liegen wir in der Hamburger Bai und können uns verpulven.“

Und Edvard glückte diese tollkühne Fahrt. Nach einigen Stunden, die manchen den Schlag des Herzens in den Hals jagte, öffnete die Bai ihre schützenden Arme, und im glatten Wasser polterte die Anker hinab zum Felsgrund.

„So, nun kommen wir bald an den Zug der Wale“, lachte Edvard fröhlich. „Stürmannswache zur Koje! Klaas, rufe die alten Freunde! Heißt doch da! Wir wollen unser altes Haus suchen.“

Sie brachen die Hütte auf und sahen lange schweigend in dem Raum, in dem monatelang die Fittiche des weißen Todes sie überhattet hatten. Man hörte den Atem der Männer härter gehen, der Kopf sackte nach vorn über, und die Hände lagen schlaff zwischen den Knien...

Der Geist der toten Freunde umschwebte sie...

Wie lange sie geistes hatten, wußten sie nicht. Die Kälte trieb sie hoch. Strahlend stand am fahlblauen Himmel die Eisonne. Dankbar grüßten sie das Zeichen des Lebens und ruderten schweigend zurück.

Als sie wieder an Bord waren, befahl Edvard, die Böller zu lösen. Suchend rannte das Echo die Felsen entlang und verlor schließlich müde hinter einer Steilwand in das grün-schimmernde Wasser. Der Gruß der Lebenden schwebte über dem Grab der toten Freunde...

Was seit langem keiner mehr gewagt hatte, die „Liefde“ führte es aus. Vor dem Waggat legten sie sich an ein Eisfeld, kamen acht Tage nicht aus den Kleibern, holten aber fünf Fische längs. Dann segelten sie kühn durch die Hinlopenstraße, wo ihnen ein ganzer Zug Wale begegnete, schickten dem Bullen die Harpune in den Speck und fingen auch noch drei Weißhän.

Dem Kommandeur wurde vom ersten Küper gemeldet, daß kein Faß mehr zur Verfügung stände. Da befahl Edvard, den Heimatemperatur zu sehen. Sie kreuzten einen Tag vor der schmalen Einfahrt zum Wyde Jans Water und erschienen schließlich am Südbot. Hier trafen sie einige Engländer, die sie wegen des Fanges anpreisten.

„Zehn Fische!“

Die englischen Kommandeure schüttelten ärgerlich den Kopf.

„Zehn Fische? Einer lügt noch mehr wie der andere.“

Da mit Karpfänger abgemacht war, sah erst Mitte August wieder zu verarmen, ging Edvard am Südbot vor Anker, um seinem Volk einige Rubetage zu gönnen. Bald ging aber der Wind herum, und sie mußten schließlich länger liegen, als ursprünglich vorgesehen war.

Die Sonne lag den Tag über warm auf den Pflanzen, und alle Mann rästelten sich behaglich an Deck und ließen sich das würzige Hamburger Bier gut schmecken, das der Kommandeur ihnen gestiftet hatte. Unter dem Volk war ein jächlicher Seiler, der seinem Vater in Dresden entlaufen war, um einmal etwas von der Welt zu sehen. Der erkreute sie jetzt mit seinen Kunstfäden so sehr, daß es ihnen vorkam, als wären sie dabei auf einer Rimes.

Der Kommandeur war auch manche Stunde mitten unter ihnen. Der Sachse brachte ihm einmal einen schäumenden Zinnkrug. „Bivat der Walfischkönig!“ schrie da das ganze Volk.

Die Vorkumer hatten schon mehrmals die Köpfe zusammengesteckt und eifrig beraten. „Du, Edvard“, fing Klaas Bakker eines Tages an, „bismal geht du mit nach dem Eiland. Bist doch vor diesem Freerl nicht bange?“

Er aber kniff die Lippen zusammen, zog die Augenbrauen tiefer und ging mit raschen Schritten in seine Kajüte und nahm sich seine Papiere vor, rechnete und schrieb... „Wirst du Flug aus ihm, Quittjen Kiewiet?“ „Nein, ich auch nicht.“

Der „Leopoldus Primus“ kreuzte seit Mitte August suchend zwischen Jan Mayen und der Bäreninsel. Als sich der erste Hamburger zu ihm gesellte, ging er an der verabredeten Stelle vor Anker und barg alle Segel.

Tag für Tag vergrößerte sich die Flotte. Ob diesmal jemand im Eise gefahren war? Und wer wohl Walfischkönig wurde?

Unter fünf Fischen hatte keiner im Raum, mehr als sieben hatte bislang aber auch noch keiner signalisiert.

Seber Kommandeur meldete sich sofort beim Admiral, der ihm noch einmal die Bedingungen des Geleitzeuges übermittelte, sich durch Handschlag erneut Gehorsam geloben ließ und dann hinter dem Schiff ein Kreuz in der Liste machte.

Bierundzwanzig waren bereits angezeichnet, nur die „Liefde“ hatte noch nicht ihr Zeichen. Die Kommandeure machten sich gegenseitig Besuche. Gerüchte schwirrten von Fahr-

Berlin-Stockholm-Budapest-Paris...

... das sind nur einige Schauplätze des neuen

„DZ“-Romans

„Der Mann auf dem Seil“

Der Verfasser, Ludwig Osten, hat hier ein

Werk von hinreißender Spannung geschaffen,

das jeden Leser fesseln wird.

zeug zu Fahrzeug, man raunte in den Kajüten und flüsterte ihnen unter der Bad... Ja, ja, das mit der „Liefde“ und ihrem Führer... Der Klabauteermann habe auf dem Klüberbaum gesessen und immerzu gewinkt, als man die „Liefde“ zum letztenmal passierte. So erzählte man sich und fügte hinzu, es sei ja auch waghastig gewesen, in einem Südeisjahr hoch hinauf zu den längst verlassenen Fangplätzen aufzuziehen; aber diese Vorkumer seien alle miteinander Teufelsterle. Den Spitzbergenhund und Herodes' Schwefelstein — wie sich das Volk erzählte — sie zu Freunden haben, den Töwerwal, den die Smeerenborger vor zweihundert Jahren schon verfolgten, sollten sie erbeutet haben — das wären ja alles Sachen, die nicht ganz geheuer wären...

Der „Leopold“ zeigte eines Tages ein Signal; das rief die Kommandeure in der Kommandantenkajüte. Morgen wollte man nun endlich abfahren und den Tollkühnen seinem Schid-

Der Wiener Tell — ein unbekannter Held

Geschichtliche Erzählung von Franz Heinrich Pohl

Am 23. Juni 1809 trat der Tischlermeister Peter Tell früh morgens in seine Werkstatt, wo die beiden Gesellen schon mit der Arbeit begonnen hatten. Er gab ihnen einige Anweisungen, griff dann aber nicht selbst zum Werkzeug, sondern ging wieder zur Tür.

„Sag' heute Dienst im Schützenkorps“, sagte er, „wird spät werden, geht zu, daß Ihr 'was schafft.“

In der Wohnstube wartete die Meisterin mit der Uniform. Die Kinder standen dabei, denn sie wollten sehen, wie statlich und kriegerisch ihr Vater — als Offizier in der Bürgergarde — ausschauen würde. Tell zog sich sorgsam die prächtige Uniform an, schnallte den Degen um und legte den mit Goldstreifen geschmückten Hut auf. Ein fremder, feiner Herr, ein schneidiger Offizier stand im Zimmer! Die Frau konnte sich nicht halten vor Bewunderung, sie strich in scheuer Zärtlichkeit über die Stirn des Mannes, und die Kinder, zuerst stumm vor Staunen, sprangen nun um ihren Vater herum und überhäuferten ihn mit Fragen. Tell mußte auf Bitten seines Jüngsten, des fünfjährigen Ferdi, den Degen ziehen.

„Gelt, Vater“, fragte der Knabe, glühend vor Eifer, „geht jaht ihr alle Franzosen aus Oesterreich?“

Das offene männliche Gesicht Tells verfinsterte sich. Er legte seinem Söhnchen die Hand auf den blonden Kopf. „Ach, du Tischler!“, sagte er seufzend, „der Napoleon ist zu mächtig, wir können gegen ihn nichts ausrichten... aber ich muß fort!“ Er küßte Frau und Kinder und schritt zur Tür hinaus.

Die Stadt Wien hatte seit der Besetzung durch die Franzosen ein anderes Gesicht. Überall gingen und standen die französischen Soldaten aus aller Herren Länder in ihren bunten Uniformen. Truppentransporte und Geschütze zogen durch die Stadt, und an den Straßenecken lebten Hausansichtliche, auf denen der Gouverneur Arco's die Wiener ermahnte, die Waffen abzugeben, Ruhe zu bewahren und sich jeder feindseligen Handlung gegenüber den französischen Soldaten und Beamten zu enthalten. Für Zuwiderhandlungen wurden schwerste Strafen angekündigt. Die Wiener gingen finster ihren Geschäften nach oder sahen stumm dem überall gebotenen militärischen Schauspiel zu. Von den vertrauten österreichischen Uniformen waren nur die der Bürgergarde übriggeblieben, denn Napoleon hatte, um die Wiener freundlicher zu stimmen, ihnen ihre „Nationalgarde“ für Polizeidienste gelassen.

Peter Tell teilte seine Leute für den Absperrungs- und Postendienst ein und nahm selbst mit einem Zug an der Schotten-Bastei Aufstellung, wo ein fortwährendes Kommen und Gehen französischer Truppen war. Nach ein paar Stunden bemerkte Tell, wie unter den auf den Bürgersteigen befindlichen Menschen eine auffällige Bewegung entstand. Alle drängten sich mit verstörten Gesichtern der Straße zu, zornige Rufe und Beihlagen wurden laut. Da sah Tell die Ursache: ein Transport österreichischer Gefangener, von französischen Reitern begleitet, näherte sich. Die Gefangenen in ihren verstaubten und zerrissenen Uniformen, oft mit blutigen Binden um Kopf und Gliedmaßen, waren wohl vom Schlachtfeld her schon viele Stunden in Staub und Hitze marschiert und konnten sich kaum noch

halten; hätte sich wohl im Eis zu Schaden gesetzt, meinten schließlich alle. Während man aber noch bei der Beratung saß, war plötzlich an Deck lebhaftes Rennen. Ein Matrose meldete dem Admiral den Besuch des Kommandeurs der „Liefde“. Gleich nach ihm trat Edvard schon herein, begrüßte Karpfänger und die Freunde und trat dann bescheiden in den Hintergrund.

„Wieviel Fische habt ihr?“

Alle drehten sich nach dem Vorkumer um. „Zehn“, sagte der mit Betonung.

„Walfischkönig!“ Karpfänger reichte ihm die Hand. „Guer Schiff bekommt den Salut und nimmt die Spitze.“

Edvard drückte viele, viele Hände. Es sah ihm aber würdigen in der Kehle, und als man aufbrach, floß er förmlich von Bord...

In der frühen Morgenstunde flatterte am Mast des „Leopold“ das Signal „Anker hoch!“ Die Spille fingen lustig an zu klappern, und fröhlicher Gesang schwang sich vom Schiff zu Schiff. Man mußte vorsichtig manövrieren, um dem andern nicht vor den Bug zu kommen; aber bald entwirren sich die durcheinandergelegenden Fänger, und in doppelter Kielhöhe schäumten ungeduldig der Heimat zu.

Tag für Tag stand eine strahlende Sonne über dem weiten blühenden Meer, über dem nachts leise Schleiher schwebten, aber wie rote Sterne schwammen über dem Weiß der Schiffslaternen. Ihr Licht war aber ein tröstendes Zeichen.

Als man sich ordentlich ausgeschlafen hatte, fing das Gerede von dem Kaperhelden Jan Bart aus Dänkirchen wieder an. Die einen meinten, er werde wohl vor den achtunddreißig großen Stücken des „Leopold“ Respekt haben, „hon allein Karpfängers Name werde ihn schrecken; andere widersprachen heftig und kamen mit ihren Sorgen. Nur in einem waren sie sich alle einig: nach Hause. Das Heimweh war wie ein Fieber überall an Bord gekommen.

Auf dem „Leopold“ träumte ein alter Bootsmann drei Nächte nacheinander von alten Weibern und Pferden. „Es wird Sturm oder Kampf geben“, sagten da die Matrosen, als er es ihnen erzählte, und die Soldaten machten ernste Gesichter.

Als man die Höhe des Hüllgen Landes erreicht hatte, stiegen in der Morgenstunde fünf Segel aus dem Dunst der Rimm. Bald rasselten auf dem „Leopold“ die Trommeln in den Geschüttsdecks, und die Trompeten schmetterten ihren Ruf in die Frühe. Am Großmast hing der Kriegswimpel hoch, an der Gaffel zeigte sich ein Signal für die Waler. Karpfänger ließ brausen, und Grönländer nach Grönländer segelte an ihm vorbei. Dann schloß er sich hinten wieder an. Nur er, der das Fahrwasser genau kannte, durfte das wagen. Jan Bari ließ jetzt zwei Taper abfallen, um der ungeführten Spitze seitlich in die Flanke zu kommen; aber Scharhorn schickte die Hamburger, die Franzosen sahen schnell auf dem Sand, um die Ebbe warf sie bald wie tote Wale auf die Seite. Dazu strich „Leopold“ seitlich an ihnen vorbei, und prallend schlugen seine Breitseiten in die gestrandeten Schiffe, über deren Deck sich bald der Rauch ringelte, den die züngelnden Flammen durchdrachen und in die Toppis enterten.

Unterdessen war Jan Bari herangefommen. Seine Zwölfpfünder ballerten ihre Grübe und splitterten meterlang die Schanzpforten auf, als wären die Wandbrecher aus der Haidorfer Marsch an der Arbeit. Unten im Raum merkten die Zimmerleute, bis zum Leib im Wasser. „Dümel noch mal! Der Einschlag soll nicht. Das wäre noch schöner, nun ab-buddeln!“

(Fortsetzung folgt)

aufrechterhalten. Vor Tells Augen brach ein Soldat zusammen. Kameraden griffen ihm unter die Arme und hoben ihn auf. Aber er taumelte hin und her und vermochte keinen Schritt zu gehen. Da kam ein junger französischer Leutnant angesprengt, trieb sein Pferd zwischen die Gefangenen und drängte es unter Flüchen und Drohungen gegen den in die Knie geknienen Oesterreicher.

Die Zuschauer wurden immer erregter, stießen Verwünschungen aus und drohten die Absperrung zu durchbrechen. Tell war es, als würde ihm die Kehle zugeschnitten, aber er zwang sich zur Ruhe, trat auf den französischen Offizier zu und bat treuherzig:

„Lassen Sie den Burischen ein wenig verschmaufen, Herr Leutnant, ist doch verwundet und gehörte ins Lazarett!“

Der Leutnant, durch die Vergeßlichkeit seiner Bemühungen und die drohende Haltung der Menge in Wut versetzt, maß den Bürgergarde-Offizier nur mit einem verächtlichen Blick, er zog seinen Degen und ließ die flache Klinge auf Kopf und Schultern des unglücklichen Soldaten niederhauen.

Da bricht ein ungeheurer Tumult los! Das Volk drängt durch die Absperrung und umringt mit drohenden Häufchen den französischen Offizier. Das Begleitkommando zieht blank, kann aber nicht verhindern, daß hier und da ein gefangener Oesterreicher entkommt. Peter Tell ist einen Augenblick wie betäubt, dann stürzt er sich, feuerrot im Gesicht, mit funkelnden Augen auf den Leutnant, zieht ihn vom Pferde, reißt ihm den Degen aus der Hand, zerbricht ihn und wirft ihm die Stübe vor die Füße. Der Leutnant ist totentbleich und zittert am ganzen Körper, aber er sieht, daß er gegen die immer stärker anschwellende, schreiende und tobende Menge nichts ausrichten kann, er denkt nur noch daran, die Gefangenen abzuliefern und kann auch richtig den Zug in Bewegung bringen.

Tell bleibt zurück. Dunkel fühlt er, daß sein Schicksal einen verhängnisvollen Lauf nehmen wird...

Im Morgengrauen wurde der Tischlermeister Peter Tell aus seiner Wohnung geholt und vor das Kriegsgericht gestellt. Nach kurzer Beratung fällten die militärischen Richter das Todesurteil. Schon um neun Uhr führte man Tell zum Richtplatz. Alle Straßen waren mit französischen Truppen besetzt, zwei Eskadronen Kürassiere, zwei Bataillone Grenadiere und zahlreiche berittene Gendarmen bildeten den Zug, in dem Tell, barhäuptig, in der Uniform des Schützenkorps, bleich, aber in fester Haltung geführt wurde. Totenstille herrschte in den Straßen durch die der traurige Zug kam, nur der Tritt der Infanterie, Hufschlag, Waffenklirren waren vernnehmbar.

An den düsteren Mauern des Jesuitenhofes machte man halt. Die Trommeln wirbelten, Kommandorufe ertönten, und aufrecht, völlig gefaßt, mit unverwundenen Augen empfing Peter Tell die tödlichen Rufe.

Der sagenhafte Wilhelm Tell, durch Schiller verherrlicht, ist der Nationalheld der Schweizer, berühmt, so weit die deutsche Sprache klingt. Der Tischlermeister Peter Tell, dessen schlichtes Leben heldenhaft endete, ist vergessen. An ihn erinnert nur noch — die Tellgasse in Wien, ein enges, kurzes Gäßchen, draußen im XV. Bezirk.



Die Platte trägt jeder Deutsche am 1. Mai
Lebensfreude ist der Ausdruck der von Professor Klein-
München zum 1. Mai geschaffenen Platte.
(Kreisel-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Von der Kofstrappe abgestürzt

Zwei auswärtige junge Leute, die vom Hirschgründ und kom-
mend den Versuch unternahmen, die Kofstrappe in der Gegend
des Hotels „Königsruh“ zu erklettern, stürzten auf halbem
Wege ab und mußten nach schweren Bergungsmahnahmen, der
eine schwerverletzt, der andere leichter, dem Krankenhaus zuge-
führt werden.

Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des
Bodetores. Ein junger Mann aus Leopoldshall kletterte
dort mit einer Gruppe von Jungen am rechten Bodeufer ent-
lang, anscheinend um den Herzentanzplatz zu gewinnen. Dabei
stürzte ein elfjähriger Junge ab. Er wurde schwer verletzt und
mußte ebenfalls ins Krankenhaus übergeführt werden.

Beide Vorfälle geben erneut Anlaß, darauf hinzuweisen,
daß das Abgehen von den Wegen im Bodetal unter Strafe
steht, da es nicht nur eine Gefahr für den Betreffenden selbst
bedeutet, sondern auch durch das unvermeidliche Niedergehen
des Steingerölls für jeden unbeteiligten Bodetalbesucher ge-
fährlich werden kann.

Einbrecher bereitet Explosion vor

In Stadthagen sucht man einen nicht ganz ungewöhn-
lichen Einbrecher dingfest zu machen. Nach einem Einbruch
kam der Verbrecher auf den schändlichen Gedanken, sämtliche
Hähne des Gasherd zu öffnen und ein elektrisches Bügeleisen
einzuschalten. Wäre man nicht schon in kurzer Zeit auf die ge-
meine Tat aufmerksam geworden, hätte ein großes Unglück ge-
sehen können. Bei dem Einbrecher muß es sich um einen eigen-
artigen Menschen handeln. Während er 85 RM. aus einer
Handtasche stahl, schenkte er einer ebenfalls in der Tasche be-
findlichen Armbanduhr keine Beachtung, dagegen ließ er einen
Kanarienvogel aus dem Vogelbauer.

Kleinere Tyrolerfahrt

Nuvolari für immer ausgestiegen

Am Sonnabend vor den Feiertagen hat Tazio Nuvola-
ri nach seinem Sprung aus dem brennenden Rennwagen
das Krankenhaus von Pau verlassen. Knapp 24 Stunden
später kommt aus Mailand die Nachricht, daß er fest ent-
schlossen ist, den Rennsport aufzugeben und den Vertrag mit
Alfa Romeo bereits gelöst habe. Was ist Wahres daran?

Es ist kaum zu glauben, daß Italiens größter und be-
rühmtester Rennfahrer, ein Vorbild und Held der Jugend, der
deutschen Kameraden schwerster und ritterlichster Gegner, für
immer aus dem Rennwagen gestiegen ist, jenem weinroten
Alfa Romeo mit dem Wappentier Modenas, den er so oft in
Europa, Afrika und USA zum Sieg steuerte. Fühlt sich Tazio
Nuvolari zu alt? Gewiß, die Zahl seiner Jahre überragte die
aller seiner Gegner, aber in dem zierlichen Körper herrschte
noch ein jugendlich wagemutiger, feuriger Geist. Oder war ihm
der Unfall von Pau im Gedanken an seines Freundes
Bernd Rosemeyer fürchtbares Geschick eine letzte Mahnung?

Gerichtliche Bekanntmachungen

Weener

Aufgebot.

Der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Naatjes in Bunder-
hammrich hat das Aufgebot zur Ausschließung der im Grundbuch
von Bunderhammrich Band IV Blatt 52 unter a, b, c und e ein-
getragenen Miteigentümer der Grundstücke:

1. ein Hofraum vor dem Jagdsloot, Kartenblatt 2 Parzelle
71 des Furbuchs von Bunderhammrich, nebst dem darauf
stehenden Arbeiterhaus, Gebäudesteuerrolle 73, Haus Nr.
71, zur Größe von 1,01 Ar;
2. ein Hausgarten dafelbst, Parzelle 72 deselben Kartenblatts
zur Größe von 11,34 Ar

beantragt. Die Eigentümer dieser Anteile werden aufgefordert,
spätestens in dem auf

den 1. Juli 1938, 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin
ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung er-
folgen wird.

- Als Miteigentümer steht im Grundbuch unter
- a) die Witwe des weil. Arbeiters Wille Janssen Pollmann,
Saarte, geb. Prius zu Holterfeh, n.
 - b) Schiffer Folkert Pollmann,
 - c) die Witwe des Schiffers Hermann, Hemke geb. Pollmann,
 - e) die unverehelichte Harmina Pollmann,
sämtlich zu Holterfeh, eingetragen.

Amtsgericht Weener, 20. April 1938.

Kleinanlei engeboten in die DZ

Zu verkaufen

Stahl, geförder Bulle
mit guter Leistung zu ver-
kaufen.
Herm. Bus, Thieringseh.

Prima Roggenstroh
zu verkaufen.
de Freese, Satshausen.

Holzverkauf im Karlgeorgsforst.

Am Montag, dem 25. d. Mts.,
sollen öffentlich verkauft werden:

**Fichten-Stangen u.
Kiefern-Wähe.**
Versammlung der Käufer 13
Uhr beim Forsthaus.

Karlgeorgsforst bei Wiefede,
den 20. April 1938.

Gräßl. v. Webersche
Forstverwaltung.

Einen Hofhund

(Bernhardiner) 1 Jahr alt, hat
zu verkaufen

Alrich Fresemann, Bunde
Dittresland, Am Bahnhof.

Zu verkaufen:

Soutrouw: „Eine ortsgeschicht-
liche Wanderung gegen Ende
der Fürstentzeit“.

Dr. Buschan: „Die Sitten der
Völker“, 4 Bände.
Beide Werke sind sehr gut
erhalten.

Anfragen unter C 2687 an
die DZ., Emden.

Anbietern bringt Gewinn

Zu vermieten

Habe eine
geräumige Wohnung
mit etwa 25 a großem Garten
zu vermieten.

Henrich Saathoff,
Boelzetelerseh.

Vermischtes

Zu verkaufen ein Mai kalb.
Enter
de Freese, Satshausen.



... ich rauche nur
Bünting-Tabak



Pachtungen

Gutgehende

Bäckerei

mit Kolonialw.-Handlung
an öffentlicher Landstraße im
Kreise Leer ist auf sofort oder
später zu verpachten.

Schriftl. Angebote u. L 360
an die DZ., Leer.

Stellen-Angebote

Tüchtiges junges Mädchen

sofort oder zum 1. Mai gelucht,
welches in Haus und Küche
bewandert ist.

Hans Vog, Gastwirt
Westerfehde

Suche zum 1. Mai in frauen-
losen Haushalt ein

Fräulein

das tämtl. vorkommenden Ar-
beiten übernimmt, bei Familien-
anschluß und Gehalt.

Bauer F. Peterßen, Uphusen.

Gesucht zum 1. 5. bzw. 15.
5. eine

tüchtige Hausgehilfin

Fam.-Anschl. Gutes Gehalt.
Angebote an
Reinh. Behrends,
Nordseebad Juist.

Suche per sofort ein zuverläss.,
tüchtiges und solides

Servierfräulein

Hotel Hilling, Papenburg.



Vertretung:

In Norden: **F.K. Stilkenboom** Tel. 2330

In Aurich: **C. Lottmann** Tel. 401

In Esens: **Siebelt Julius** Jücherstraße
Tel. 161

In Leer: **Joh. Eidtmann** Tel. 2625

In der Nachlasssache Kolb
Schmidt, Stracholt, werde ich
am

Sonnabend, 23. April,
nachm. 2 Uhr,

beim Hause des Erblassers fol-
gende Sachen:

- 1 schwere, im Mai
kalbende Kuh,
- 1 Schaf mit Lamm,
- 25 Hühner,

1 Quantum Torf,
1 Aderwagen, 1 Paar
Wagenleitern, 2 Karren, ein
Quantum Kartoffeln, 1 Düng-
gerätee, Wagenplanen, eine
Karne, ein Quantum Heu,
1 Viehfessel, 1 Fah, Harter,
Forken, ein Quantum Futter-
stroh, 1 Regulator, 1 Hobel-
bank, die Werkzeuge, 1 Schleif-
stein, 1 Kornweber, diverse
Eimer, 1 Glasschrank, 1 Klei-
derschrank, 2 Tische, 1 Lehn-
stuhl, 7 Stühle, 1 Spiegel,
2 Lampen, 1 Kofschon, 1
Sprechapparat, 1 Spinrad
mit Zubehör, Steinzeug, ein
Quantum Brennholz u. was
sonst noch vorhanden sein
wird,

im Wege freiwilliger Versteige-
rung öffentlich meistbietend auf
Zahlungsfrist verkaufen.

Timmel, den 20. April 1938.

H. A. Bus,
Preußischer Auktionator.

Zu kaufen gesucht

Suche angehöriten, röllichen

Bullen

Angebote mit Preis erbittet
E. von Glan, Weenermoor
(Kreis Leer).

Diese Seite gehört zum „Nachfragever der Hausrau“ 1 B 1

Birkenwein

55

Blanchieren

Birkenwein, Birkenmet, der ver-
gorene, zuckerhaltige Saft der
Birke.

Birkhuhn (Moorhuhn), Wald-
hühnerart mit leierförmigem
Schwanz, der Hahn hat schwar-
zes, am Hals stahlblaues Ge-
fieder, die Henne ist gelbbraun.
Birkhühner sind sehr wohl-
schmeckend, sie werden wie Hasen
zubereitet.

Birne wird wie der Apfelbaum
am meisten angebaut. Edle B.-
Sorten sind anspruchsvoller an
das Klima als Apfelsorten. B.-
Baum ist widerstandsfähiger ge-
gen Krankheiten und fruchtbarer
als Apfel. Früchte dienen frisch
zum Wintervorrat, werden als
Kompostfrüchte toniert, als
B.-Schmelz gedörrt. B. schwerer
verdaulich als Apfel.

Birnen (elektrische), Glühlam-
pen, in deren luftverdünnten
Innenraum Metallfäden glü-
hen. Die Leuchtkraft der Birne
wird nach Watt gemessen. Je
nach dem Verwendungszweck
wählt man Birnen von 15 bis
100 Watt. Niemals mit feuch-
ten Händen anfassen oder her-
ausdrehen. Zum Ausschalten
stets den Schalter benutzen. Die
Birnen leiden durch kühniges
Ein- und Ausschrauben.

Bisam, Fell der Bisamratte, be-
sonders wertvoll das der ameri-
kanischen. Bei ungefärbten Fel-
len ist der Rücken braun, mit
dunkleren Mittelstreifen, der
Bauchteil heller, Gefärbt kom-
Bisam als Sealbisam od. Zobel.

Bisam in den Handel, geichoren
als Elektrikbisam, eine Nach-
ahmung von Sealbisam.

Biscuit (franz.), dem Wortstamm
nach das gleiche wie Zwieback,
leichtes, gut haltbares und be-
sömmliches Gebäck aus Mehl,
Butter, Eiern und Zucker.

Biskuitporzellan, zweimal ge-
branntes, unglasiertes Porzellan,
das zu Figuren und Puppen-
köpfen verwendet wird.

Bißwunden, meist Hundebiß,
sind Reiz- und Quetschwunden,
gefährlich wegen Infektion mit
Bakt. und wegen ungünstiger
Wundverhältnisse. Arzt beiz-
ziehen! Sehr gefährlich sind
Menschenbisse.

Bittersalz, nicht zu verwechseln
mit giftigem Bitterkleeal. Ab-
führmittel.

Blähungen, Magen und Darm
wird durch Gase aufgetrieben;
nach Operationen Zeichen von
Darmblähung, ionst meist un-
gefährlich, oft infolge ungewöh-
nlicher Kost (Schwarzbröt,
Hülsenfrüchte usw.). Bei Säug-
lingen durch Verschlucken von
Luft, Hausmittel: Kümmelwaj-
er, Fencheltee, Kamillentee,
Pfefferminztee.

Blässe kann ein Zeichen von
Blutarmut sein, bei nach gro-
ßen Blutverlusten; Bleichsucht;
oft aber nur eine Besonderheit
der Haut.

Blanchieren, weiß machen, ent-
behrliches französisches Fremd-
wort für Abbrühen von Nah-
rungsmitteln mit heißem Waj-
er, um ihren strengen Geschmack

Johann Jansen, Norden

Westerstraße 74, (gegenüber der Molkerei) früher Posthalterslohne. Ruf 2748

Büromaschinen — Büromöbel — Bürobedarf

Staukopp

der „helle“ Bruder von STEINBÖMER Gelb



ist immer und überall frisch,
da er im STEINBÖMER-Schnellauto
direkt ab Fabrik geliefert wird!

Suche f. m. Privathaushalt nach Nordern tücht. selbst. Mädchen welches kochen kann, zu sofort oder 1. Mai. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsanprüchen unt. A. B. an die Badezeitung, Nordern.

Suche zum 1. Mai oder Juni kinderliebendes Mädchen für vielseitigen Haushalt. Fam.-Anschluß u. Gehalt. Frau Thessa Müller, Stumpens, Post Hohentirchen (Severland).

Gesucht per sofort oder Mai gesunde, tüchtige Hausgehilfin Lohn monatl. 50 RM. ohne Abzug. Angebote an Joh. Dollmann, Nordseebad Langeoog. Fernruf 34.

Mühle und Sägewerk mit Holz- und Baustoffhandlung in kleinem Ort Ostfrieslands sucht für bald oder später **perfekten fachmännischen Buchhalter** steuerrechtlich erfahren, bilanzsicher und möglichst mit der Marktordnung vertraut. Interessenten, die an selbständiges, intensives Arbeiten gewöhnt sind und Wert auf Dauerstellung legen, bitte ich um ausführliche Bewerbung unter C 2686 an die D.Z., Emden.

Suche für sofort oder später **zwei bis drei Gärtnergehilfen** für Topfpflanzen u. Freilandkulturen. Gärtnerei Werringsloer, Emden-Wolfsjusen. Fernruf: Emden 3615.

HEUTE beginnt die Ziehung der Staatslotterie
1/8 Los 3.— RM., 1/4 Los 6.— RM.
Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

Blau und Unreinlichkeiten zu beseitigen. Durch ungeschicktes Abwischen gehen wichtige Mineralstoffe verloren. **Blau** = Unterdrücken unter Wechsel, Vollmachten usw., dergestalt, daß dem Empfänger die Ausfüllung der Urkunde überlassen wird, sollte man nur in ganz besonderen Ausnahmefällen geben, da die Möglichkeit besteht, daß die Urkunde anders ausgefüllt wird, als verabredet, so daß man Gefahr läuft, für etwas in Anspruch genommen zu werden, was man gar nicht unterschreiben wollte. **Blau** Vorfall im Hergeben einer Blankunterchrift eripart viel Ärger und Unannehmlichkeiten. E. Indossament. Mißbrauch einer Blankunterchrift, z. B. jemand fehlt bei einem in Blau unterzeichneten Wechsel eine höhere Summe ein, als verordnet ist, wird als Urkundenfälschung mit Gefängnis u. U. sogar mit Zuchthaus bestraft. **Blasenkatarrh**, bei Frauen ziemlich häufig. Anzeichen: Brennen beim Wasserlassen, häufiges Abgehen kl. Mengen Urin, oft starke Schmerzen. Ursachen: Erschlaffungen, ungewöhnliche Belastung, Schwangerschaft, bei Männern oft, wenn Vergrößerung der Vorsteherdrüse vorhanden. Behandlung: Bettruhe, Wärme, Bärentraubenblättertee (1 Teelöffel auf 1 Glas Wasser), vom Arzt desini. entzündungswidrige Mittel verordnen lassen. **Blasensteine**, steinartige Absonderung in der Blase; schlag-

artige Unterbrechung des Urinstroms und Schmerzen, meist Blut im Harn. Arzt rufen! **Blattern**, 1. Pocken! **Blattgold**, dünngeschlagene Blättchen aus echtem Gold. Aechtes Blattgold wird aus Lombal hergestellt oder aus Messing, sogenanntes Rauchgold. Man verwendet Rauchgold zum Vergolden von Rufen usw., die man mit Gummilösung anfeuchtet, bevor man das Rauchgold vorsichtig andrückt. **Blattläuse** treten bei trockener Witterung und trockener Zimmerluft auf. Sie schaden durch das Ausaugen von Saft aus der Pflanze. Es gibt verschiedene Arten: grüne B. auf Blättern und Knospen; schwarze B. an Bohnen, Blutläuse an Obstbäumen und Kakteen. Schildläuse auf Palmen und Blattpflanzen. Bekämpfung durch Spritzen mit Nikot. Seifenlösung. Vorbeugen durch häufige Wasserbespritzungen. **Blauen der Wäsche** verhindert, daß die Wäsche mit der Zeit gelblich wird. Walchblau ist fertig käuflich und wird dem Wasser nach Vorschrift zugefügt. Die Wäschestücke dürfen nur aus einandergefaltet ins Blaumittel gelegt werden. Tischwäsche kann man gleichzeitig mit dem Blauen färben. Kranken- und Säuglingswäsche wird nicht geblaut. **Blauer Fleck**, Zerreißen von Blutgefäßen unter der Oberhaut, hervorgerufen durch äußere Ursachen (Stoß, Schlag, Stieb usw.

Umständehalber sucht zum 1. Mai einen **landw. Gehilfen** Carl Mejer, Bielefeld bei Hude (Odbg.).

Für Mai **2 landw. Gehilfen** gesucht. Tammerna, Popperjum.

Suche auf sofort einen jungen **Bäckergehilfen** Damsbäckerei J. Müller, Emden-Harsweg. Fernr. 2770

Bäckerlehrling gesucht. Dampfbäckerei u. Konditorei Gerhard Freese, Möhlenwarf.

Suche auf sofort einen **Bäckergehilfen** gegen guten Lohn (Dauerstellung). C. Knolle, Dampfbäckerei, Harpstedt, Bez. Bremen.

Gesucht z. 15. 5. bzw. 1. 6. ein **Schiffsführer** mit Befähigungszeugnis A 3, evtl. Rufenpatent.

ein **Motorführer** mit C 1. Angebote an Behrends, Nordseebad Juist.

Suche zum 1. 5. od. später **ledigen Melker** f. 16-17 Kühe, braucht keine and. Arbeit mitzumachen. Adolf Haverkamp, Bintel bei Hude (Odbg.).

Bedrohener Heizer für Kanalschlepper gesucht. „Midgard“, Emden, Handelshof.

Preiswerte Schuhwaren-Angebote!

Schwarze Damen-Dejenschuhe mit Blodablag Paar 3.25 RM
Schwarze Damen-Sportschuhe Paar 5.25 RM
Damen-Lad-Spannenschuhe mit Garnierung Paar 5.— RM
Braune Damen-Spannenschuhe mit Blod-LXV-Abtag Paar 5.— RM
Braune Damen-Dejenschuhe, weil nur in den Größen 36-38 Paar 3.80 RM
Schwarze Damen-Wildleder Schuhe Paar 4.— RM
Damen-Dyanten in weiß, braun und beige Paar 3.25 RM
Schweffernschuhe für empfindliche Füße Paar 4.50 RM
Damen-Lastingschuhe in Schnür und Spanne Paar 4.25 RM
Schlappen mit haltbarer Gummiohle, Damen 0.65 RM, Herren 0.85 RM
Diverse Schlappen in Mannsgrößen Paar 0.95 RM
Herren-Dachleder Schuhe Paar 0.65 RM
Diverse Ledertruppen mit Holzohlen Größe 31-35 Größe 36-39
0.30 RM 0.40 RM
Kräftige Schultiefel Größen 27-30 Größen 31-35 Größen 36-39
3.30 RM 3.75 RM 4.50 RM
Knabenstiefel mit der aufgelegten Gummiohle Größen 27-30 Gr. 31-35
4.80 RM 5.30 RM
Arbeiterstiefel Paar 5.— 5.50 RM
Rindleder Arbeiterstiefel in schwerer Qualität Paar 6.50 7.50 8.50 10.— RM
Kräftige Arbeiterstiefel, Rindleder, weil mit kleinen Fehlern, Paar 5.90 RM
Schwarze und braune Herren-Sportstiefel in schwerer wie auch in leichter Ausführung Paar 7.50 8.50 10.— RM und bessere
Herren-Rindbock-Agrarstiefel, holzgenagelt, Paar 8.50 RM
Schwarze und braune Knabenschuhe, holzgenagelt, Gr. 36-40 Paar 6 RM
Schwarze und braune Herrenschuhe in modernen Formen
Paar 7.50 9.— 10.— RM
Herren-Marschstiefel, Rindbock, Paar 19.— 20.— RM
Rindlederne Schafstiefel Paar 13.— RM
Anieltiefel, Rindbockleder, Paar 17.— 18.50 19.— RM
Schifferschuhe Paar 7.50 RM
Haus- und Gartenschuhe, holzgenagelt, Paar 5.50 6.— RM
Leder-Gamaschen, in schwarz und braun, Paar 6.50 7.— RM

Peter Eilts, Emden Am Delft

Stellen-Gesuche

Ältere Verkäuferin in ungekündigter Stellung sucht Dauerstellung. Schriftl. Angebote u. C 2684 an die D.Z., Emden.

Junger Friseurgehilfe sucht Stellung zum 15. Mai. Schriftl. Angebote u. L 361 an die D.Z., Leer.

Schnupfen? Grippe?

Schützen Sie sich durch das Desinfektionsmittel **OLBAS** (Flasche RM 2.40) Stets vorrätig bei

Neuform-Reformhaus **L. Boelsen, Emden** Zw. bd. Sielen 21 / K1. Faldernstr 19.

Harnsäure ist das Grundübel viel. Krankheiten (Rheuma, Arterienverkalkung). **Sonnen-Tee** enthält biolog. Kräuter die Harnsäure verdrängt auscheiden. Vorbeug. u. Sonnen-Tee trinken. Pak. - 50 u. 1.- Verkaufsstellen:
Emden: Drog. Müller, Im. bd. Sielen 8
Leer: Drog. Aits, Adolf Hitler-Str. 10
Noerden: Drog. Lindmann
Aurich: Drog. Maack, Dierstraße 26

Schwindelgefühle Beklemmung, Kopfschmerzen, Schwindel, dann nicht das Leben wieder Freude und Sie fühlen sich jünger. Nehmen Sie **Zirkulin** Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pck. 1 RM. 14-Wochen-Pck. 3 RM mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben:
Löwen-Apotheke, With. Mälzer
Einhorn-Apotheke, Tergast
Medizinal-Drogerie, Johann Bruns
Central-Drogerie, Alfred Müller
Drogerie Gebr. Smits
Marienhöhe, Adlers-Apotheke
H. Plette.

Familiennachrichten

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter **Catharine** mit dem Landwirt Herrn **Seben Peters** Landschaftspolder gebe ich hiermit bekannt

Frau Hinderikus Damm Wwe. Frauke, geb. Trei

Canhusen, den 20. April 1938.

Catharine Damm **Seben Peters**

Verlobte

Canhusen Landschaftspolder

Ingenieur und Baumeister **Friedrich Fietemeyer u. Frau Lore Fietemeyer** verw. Maack, geborene Hillebrand geben ihre in Solte am 21. April 1938 vollzogene Eheschließung bekannt.
Leer, Amnenstraße 55 und Solte

Statt Karten! Ihre am 18. April zu Stidhausen vollzogene Vermählung geben bekannt **Christian Janssen und Frau** Johanne, geb. Graalmann
Carolinensiel
Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich

Danksagung. Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlagnen danken wir herzlich.
Hinrich Saathoff
Familie Habbe Berg
Boekzetelerfehn, den 21. April 1938.

Was jeder wissen muß: **Ludwig Buß**
Lederwaren von Ludwig Buß
EMDEN, Neutorstraße 7/8

Dr. Thompson's **Schwan-Pulver** gibt kräftige Lauge - löst leicht allen Schmutz - vorzüglich für Weiß- u. Buntwäsche, zum Scheuern u. Schrubben!



Sch- 151

Für Beachtung: Oben und an der Innenseite an der äußeren Seite annehmen!

Leere Nord und Land

Leer, den 22. April 1938.

Geistern und heute

otz. Seit gestern morgen ist wieder ein lebhaftes Treiben auf den Schulplätzen eingetreten, denn das neue Schuljahr hat begonnen. Für die neu eingeschulten ABC-Schützen war dieser Tag ein besonders ereignisvoller, denn jetzt beginnt in dem Leben dieser Kleinen ein neuer Abschnitt. Die Mütter oder die älteren Geschwister begleiten die Kleinen zur Schule, manche Tränen wurde noch vergossen, aber nur einige Tage noch, dann haben sich die Kleinen an ihre neue Umgebung gewöhnt.

Nach einer Bekanntgabe des Regierungspräsidenten im Amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Aurich wird auch in diesem Jahre wieder ein Wettbewerb „Schönheit der Schule“ durchgeführt. Der Regierungspräsident gibt die Hoffnung Ausdruck, daß die Meldungen, die bis zum 1. Juli ds. Jz. an die Kreisbehörden zu senden sind, in großer Zahl eingehen werden. Die Besichtigung der Schulen wird im August erfolgen.

Wie der Reichsführer Hamburg bekanntgibt, muß der Großsender Hamburg für etwa vierzehn Tage jeden Tag bis 16 Uhr wegen dringend notwendiger Reparaturarbeiten seine Sendungen einstellen. Das Programm des Reichsenders Hamburg geht für diese Zeit ungekürzt über seine Nebensender auf Welle 225,6 Meter weiter.

Vorbereitungen zum 1. Mai

otz. Wie aus einer Bekanntmachung des Amtes für Propaganda der Kreisleitung Leer der NSDAP hervorgeht, finden in diesen Tagen an verschiedenen Orten unseres Kreises Besprechungen zur Vorbereitung der Feiern am Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes statt, an denen die Ortsgruppenleiter, die Kassenleiter, die Propagandaleiter, die UJW-Obmänner und NSJ-Parteimitglieder teilnehmen. In Leer findet heute abend im Parteihaus (Brunnenstraße) im Sitzungssaal eine solche vorbereitende Besprechung statt, an der die Ortsgruppenleiter, Heisefeld, Mittermoor, Leerort, Loga und Logabirum sich beteiligen.

Weitere Besprechungen finden am Samstag abend statt in Reeremoor und Weener, und am Sonntag in Fhrhove, Westrahauderfeh und Hesel.

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zum 1. Mai wird in interessierten Kreisen wieder die Frage aufgeworfen, ob man am 1. Mai auch zu Zivil die Halenkreuzarmbinde tragen darf. Die Frage, ob die Halenkreuzarmbinde auch zum Zivildienst getragen werden darf, wird im „Schulungsbrief“ der NSDAP und UJW wie folgt beantwortet: Die Halenkreuzarmbinde wird allgemein nicht zum Zivildienst getragen. Bei besonderen Umständen (1. Mai usw.) hat sich die Tradition des gemeinsamen Anlegens der Halenkreuzarmbinde für diejenigen Teilnehmer der Veranstaltung gebildet, die sich im Rahmen der Veranstaltung, nach Festlegung durch den zuständigen Hoheitssträger, außerhalb uniformierter Formationen offiziell aufmarschmäßig beteiligen.

Neue Kurse für Hausfrauen

von der NS-Frauenfront und dem Frauenamt der UJW in Leer

otz. Wie aus der heute veröffentlichten Anzeige hervorgeht, beschäftigen die Abteilung „Volkswirtschaft“ — Hauswirtschaft — und das Frauenamt der UJW in der nächsten Zeit, und zwar vom 26. bis zum 29. April 1938 verschiedene Kurse durchzuführen. Es handelt sich um Back-, Koch-, Abendbrot-, Fisch- und Heringszubereitungs-kurse, die für alle deutschen Volksgenossinnen offen sind und nachmittags von 3 Uhr an sowie abends von 20 Uhr an besucht werden können. Die bereits vor einiger Zeit abgehaltenen ähnlichen Kurse haben einen starken Erfolg gehabt, so daß denjenigen Frauen, die nicht mehr Gelegenheit zur Teilnahme hatten, nunmehr die Möglichkeit geboten wird, einen der Kurse oder auch mehrere zu besuchen. Der Unkostenbeitrag für den jeweiligen Kursus beträgt 0,50 RM. Es ist zu erwarten, daß sich an diesen Kursen auch wieder viele Frauen und junge Mädchen aus den Betrieben beteiligen und daß auch die Hausgehilfen die Kurse besuchen, die dazu beitragen, die in der Hauswirtschaft tätigen Frauen zur sparsamen, billigen und zeitgemäßen Speisenzubereitung heranzubilden. Die deutsche Nahrungsfreiheit wird nicht allein durch erhöhten Anbau von landwirtschaftlichen Erzeugnissen sichergestellt, sondern auch die deutschen Frauen tragen zu einem bedeutenden Teil dazu bei, durch sparsame und auf die vorhandenen Nahrungsmittel des Inlandes zurückgreifenden Verbrauch die Ernährung auf eigener Scholle zu ermöglichen.

Anmeldungen zu den Kursen, deren Besuch jeder verantwortungsbewußten deutschen Frau eine selbstverständliche Pflicht sein muß, nehmen die Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenfront Leer und das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront entgegen.

otz. Verhängnisvoller Sturz aus dem Fenster. In einem Hause am Pferdewall stürzte das vierjährige Mädchen einer Familie K. aus einem im oberen Stock gelegenen Fenster und schlug so schwer auf das Pflaster, daß es in schwerverletztem Zustande einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Wie verlautet, hat das Kind einen Bruch eines Oberarmknochens, einen Beckenriß und eine Fleischwunde am Kinn davongetragen. Zu Besorgnissen besteht erfreulicherweise kein Anlaß, doch wird das Mädchen für längere Zeit zur Ausschließung an das Bett gefesselt bleiben müssen.

Kriegsschiff-Besuch in Leer

Morgen laufen 3 Hilfs-Minenschiffe in den Hafen ein

otz. Die Hilfsminenschiffe „Siegfried“, „Heimdal“ und „Botan“ laufen morgen, am 23. April, den Hafen von Leer an. Sie treffen voraussichtlich um 7 Uhr früh bei der Schleuse ein und werden dort vom Kommandeur der 8. Schiffs-Stamm-Abteilung begrüßt werden. Während des Einlaufens spielt bei der Schleuse die Kapelle der 8. St. A. Leer.

Ueber den Anlegeplatz der drei Fahrzeuge unserer Kriegsmarine ist im Augenblick noch nichts Näheres bekannt. Zweifellos werden die Boote einen regen Zulauf der einheimischen Bevölkerung haben und starkes Interesse finden, da nach langer Pause seit dem letzten Kriegsschiffbesuch wieder einmal Marinefahrzeuge im Leerer Hafen zu sehen sein werden.

Im Hafen war gestern der Marine-Lotsendampfer „Lottsen-Kommandeur Krause“ zu sehen, der in den Nachmittagsstunden eingelaufen war und heute früh wieder ausgelaufen ist.

Rundfunksendung vom ersten deutschen Walfänger

Am heutigen Freitag, dem 22. April, wird von den Reichsendern Hamburg und Köln eine große Rundfunksendung von Bord des heimkehrenden ersten deutschen Walfängers „Walter Rau“ durchgeführt, die auch im Gau Wejer-Gms jeder Volksgenosse hören sollte. Bekanntlich ist „Walter Rau“ das erste für Deutschland nach den modernsten Grundrissen erbaute Walfangmuttergeschiff. Die Sendung wird ab 17 Uhr übertragen, und alle Volksgenossen schätzen ihre Empfangsgeräte um diese Zeit auf einen der beiden angegebenen Sender ein, um so teilzunehmen an der Heimkehr der Flotte, in der deutsche Technik wieder einmal einen erhellenden Erfolg im Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit erzielt.

otz. Änderungen im Sommerfahrplan. Gegenüber dem bisherigen Fahrplan treten, wie der Verkehrsverein für Leer und Umgebung mitteilt, bei der Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund im Sommerfahrplan folgende Änderungen ein. Der von Leer auch jetzt um 15.40 Uhr abfahrende Kraftwagen 54, der um 16.50 Uhr in Aurich eintrifft, verkehrt künftig nur bis zum 2. Juni und dann wieder vom 11. September ab. Dafür verkehrt vom 3. Juni bis 10. September ein Kraftwagen, der eine Viertelstunde später, also um 15.55 Uhr vom Kleinbahnhof in Leer abfährt und entsprechend um 17.05 Uhr in Aurich ankommt. In der Richtung Aurich-Leer wird der jetzt um 11.05 Uhr verkehrende Triebwagen 3 um acht Minuten vorverlegt, er kommt dann bereits um 12.17 Uhr in Leer an und hat Anschluss an die Fernzüge. Veränderungen um eine Minute weisen die Abfahrtszeiten von Aurich-Ostertor bei den Mittags-, Nachmittags- und Abendkraftwagen auf. In Richtung Gms wird der Mittagszug nicht mehr um 12.02 vom Kleinbahnhof Aurich abfahren, sondern bereits um 11.00 Uhr vormittags. Er trifft um 11.38 Uhr in Ogenbargen ein und um 12.15 Uhr beim Bahnhof Gms. Der Zug wird also um 62 Minuten vorverlegt.

otz. Vorprüfung um Reichsbahninspektor bestanden. Am Dienstag fand in der Eisenbahnschule Emden unter dem Vorsitz des Studienrats Heitmann und im Beisein des Dezenten der Reichsbahndirektion Münster, Reichsbahnrat Dr. Krechmar, und des Bezirksführers Grabaus, Münster, die Vorprüfung zum Reichsbahninspektor statt. Folgende Herren bestanden die Prüfung: Wilhelm Bojen, Leer; Heinrich Dünster, Emden; Willy Gernhardt, Emden; Otto Gad, Aurich; Friedrich Kumbier, Aurich; Otto Müller, Emden.

otz. Seinen 80. Geburtstag feierte zugleich mit dem Führer der früheren Schmiedemeister Anton Eidtmann. Der Jubilar hat lange Jahre hindurch der Freiwilligen Feuerwehr Leer als aktives Mitglied angehört und sich bis in sein hohes Alter hinein eine beneidenswerte geistige und körperliche Rüstigkeit erhalten.

otz. Golden: Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit können die Eheleute Johannes Sühre in Leer, Harderwägen feiern. Der Jubilar ist Schuhmachermeister und hat sein Geschäft seinem Sohn übertragen, die Jubilarin ist seit Jahren durch eine Nervengicht ans Bett gefesselt. Die Stadtverwaltung und die Kreisverwaltung hatten in ehrender Weise der Hochbetagten gedacht und von vielen anderen Seiten wurden dem Paare Ehrungen und Glückwünsche zuteil.

otz. Treue in der Arbeit. Der Bädermeister Wille Weber kam in diesen Tagen auf eine 20jährige ununterbrochene Tätigkeit im Betriebe des verstorbenen Bädermeisters Kleimater in Leer, Westerende, blicken.

otz. Von der Straße. Die Neupflasterungsarbeiten in der Hauptstraße machen sehr rasche Fortschritte. Das Teilstück Denkmalplatz-Georgstraße ist inzwischen fertiggestellt worden, so daß nunmehr mit dem weiteren Teilstück Denkmalplatz-Georgstraße begonnen werden konnte. Die ganze Straße von der Brunnenstraße bis zum Bahnübergang wird auf diese Weise in Teilstücken fertiggestellt und dabei gleichzeitig der Durchgangsverkehr durch entsprechende Umleitung in bester Weise aufrechterhalten. Bis zum Kreisparteiabend Ende Mai werden die Arbeiten so weit vorangeschritten sein, daß nur noch ein kleines Reststück am Bahnübergang fertigzustellen sein wird.

Kunstausstellung in Bremen.

Am kommenden Sonnabend werden der Regierende Bürgermeister von Bremen, SA-Druppenführer Böhmcker, und Gauamtsleiter Denker in der Bremer Kunsthalle die Kunstausstellung des „Hilfsvereins für deutsche bildende Kunst“ in der NS-Volkswirtschaft eröffnen. Die Ausstellung, die bis zum 22. Mai dauert, verfolgt das Ziel, das Volk an gute und echte Kunst heranzuführen und den Künstler geistig und materiell zu unterstützen. Im Rahmen dieser Ausstellungen, die in allen Gauen veranstaltet werden, konnten bisher fast 80 v. H. der ausgestellten Werke verkauft werden.

Unser Gauleiter beim Führer

Gauleiter Carl Röber hat am 20. April dem Führer einen Besuch abgestattet und ihm persönlich zu seinem Geburtstag gratuliert. Als Geburtstagsgabe überreichte der Gauleiter Adolf Hitler ein Bild von der Niederdeutschen Gedächtnisstätte „Stedingsehe“ und den Festspielen auf dem Booholzberg. Der Führer dankte seinem alten Mitarbeiter Carl Röber aufs herzlichste.

Deutscher Dank für Spenden

Ein Dankgeheimnis aus Schwedat bei Wien an die Ortsgruppe Flachsmeer

otz. Bei der Ortsgruppe Flachsmeer, die Lebensmittel für Desterreich gesammelt und abgehandelt hatte, traf hochgedrucktes Schreiben aus Schwedat (östlich von Wien an der Donau) ein:

„Sehr geehrter Kamerad! Die Lebensmittel Ihrer lieben Gemeinde mit Dank erhalten und bereits zur Ausgabe gebracht, haben auch mitgeholfen, die große Not unserer Bevölkerung zu lindern. Unsere Gemeinde umfaßt zirka 9000 Seelen, von denen 60 v. H. arbeitslos sind. Also nochmals vielen Dank. Heil Hitler! Die Ortsführung Schwedat.“

Dieses Schreiben zeigt, daß die Spenden richtig und schnell ihre Ziele erreicht und ihre Aufgaben erfüllt haben. Wir freuen nehmen die Spender von diesem Schreiben Kenntnis und sind stolz darauf, daß sie haben mithelfen können, die Not unserer Brüder zu lindern.

15 000 im Gau auf den Führer vereidigt

Auch im Gau Wejer-Gms stand der Mittwoch ganz im Zeichen des Geburtstages des Führers. Wie in jedem Jahre, so wurden auch diesmal die im Gau tätigen neu eingeweihten politischen Leiter, Parteimitglieder und Träger der angeschlossenen Verbände und Träger der politischen Arbeit im Rahmen einer würdigen Feierstunde auf den Führer vereidigt. Insgesamt waren es im Gau Wejer-Gms 14 720 Träger der Arbeit der Bewegung, die dem Stellvertreter des Führers die Eidesformel nachsprachen, durch die sie ihr ganzes Wesen, Sein und Wirken dem Führer verschrieben. Unter den Vereidigten befanden sich 4056 Politische Leiter und 10 664 Parteimitglieder und Parteimitglieder. In allen Orten des Gauwesens sprachen die örtlichen Hoheitssträger zu den neuen Mitarbeitern des Führers, die dann anschließend die Übertragung aus München anhörten, in der vor der Vereidigung der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley das Wort zu einer kurzen Ansprache ergriff.

Ueber 200 Gaujuger im NSWA

Die Gauwettkämpfe im Reichsbewerbswettkampf waren Ausleseaktionen für die Spitzenkämpfer unter den Schaffenden Deutschlands. Mehr als 200 Männer und Frauen aus unserem Gau konnten sich bis an diese Spitze durchkämpfen und nehmen in der Zeit vom 22. bis 29. April am Reichskampf in Hamburg teil, wo sich insgesamt 650 Berufsmänner mit ihren Vertretern einfinden werden. Unter den Teilnehmern befinden sich auch vier Reichssieger des Gauwesens Wejer-Gms aus dem Jahre 1937, die die Möglichkeit haben, sich von der fortschreitenden Entwicklung des Reichsbewerbswettkampfes zu überzeugen, um dadurch neuen Ansporn für ihre Berufstätigkeit zu gewinnen. Außerdem fährt mit den Teilnehmern eine Anzahl Prüfer aus unserem Gau nach Hamburg, um im Reichskampf eingesetzt zu werden. Alle Betriebe haben ihre Teilnehmer weitgehend unterstützt.

Neue Brücke bei Spols

otz. Ueber den Georgsfehlkanal bei Spols im Zuge der Straße Spols-Wary ist die dort befindliche Brücke seit längerer Zeit abgängig geworden. Es wird nun eine neue Brücke gebaut, die etwa 150 Meter südlich der bisherigen Brücke angelegt wird. Dadurch wird eine bessere Linienführung der Straße erreicht und eine schwierige Kurve bedeutend verbessert. Das ist ganz besonders im Hinblick auf einen später notwendig werdenden Ausbau der Straße zur Landstraße erster Ordnung begründbar. Die neue Brücke wird als schräge Eisenbetonbrücke gebaut, ähnlich derjenigen bei Widdelburg im Kreise Aurich. Die lichte Durchfahrthöhe, die rechtmäßig zur Kanalhöhe liegt, ist 8,55 Meter und die lichte Durchfahrthöhe 3,24 Meter bei höchstem schiffbaren Wasserstand. Die Spannweite im Mittelfeld beträgt 15 Meter, und die Seitenöffnungen betragen je sechs Meter. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt daher 27 Meter. Die Brücke erhält eine Fahrbahn von sieben Meter Breite und beiderseits Fußwege von je einem Meter Breite. Die Bauzeit für diese Brücke wird etwa fünf Monate betragen, die bauausführende Dienststelle ist der Kulturbauamt Aurich. Die Straßenverlegung und der Rampenanbau werden vom Kreis Leer durchgeführt. Im Durchschnitt werden beim Brückenbau etwa zwanzig Arbeiter beschäftigt werden. Die alte Brücke bleibt vorläufig als Fußbrücke während der Bauzeit bestehen, sie soll später abgebrochen werden.

otz. St.-Odenort. Neubau eines Platzgebäudes. Der Jungbauer Renke Hanken läßt sich auf dem von seinen Eltern geerbten Ländereck abseits des Dorfes ein neues Platzgebäude errichten. Die Bauarbeiten sind soweit vorgeschritten, daß vor einigen Tagen das Richtfest gefeiert werden konnte.

otz. Hesel. Lebhaftige Holzabfuhr. Trotz der vorgezeichneten Jahreszeit ist die Holzabfuhr aus dem Klosterwald immer noch sehr rege. Täglich kann man beobachten, wie schwerbeladene Wagen das im letzten Winter geschlagene Nadelholz abfahren. Um den Nadelbestand zu erhalten, werden jeden Frühjahr abgeholzte Flächen wieder bepflanzt.

otz. Logabirum. Glück im Unglück hatte am Mittwoch ein aus Richtung Leer kommender Motorradfahrer, der mit geringer Fahrt durch unser Dorf fuhr. Als er den Bahnübergang überfuhr, lief ihm das Hinterrad aus der Maschine. Da der Fahrer die Bremsmöglichkeit verloren hatte, mußte er noch eine Strecke auf dem Borderrad und Rahmen weiterfahren. Das ausgelauene Rad lief in den Straßengraben. Nur dem Umstand, daß der Fahrer geringe Fahrt hatte, ist es zu verdanken, daß das Unglück so glimpflich abließ.

03. **Mittermoor.** Von der Schule. Unsere einlässige Schule wird jetzt von 64 Kindern besucht. Der weiteste Schulweg aus dem entlegensten Bezirk beträgt 3 1/2 Kilometer. — Anlässlich des Geburtstages des Führers am Mittwoch wurden sämtliche Schulkinder von Mitgliedern der NS-Frauenenschaft mit Keksen bewirtet.

03. **Obersum.** Schwere Unglücksfall. In den gestrigen Vormittagsstunden ereignete sich in der Werkstatt eines Tischlermeisters ein bedauernder Unglücksfall. Der erst vor etwa 3 Wochen in die Lehre getretene Sohn des Werkstattstellers Reuter aus Terzigt war mit einem Gefellen an der Hobelmaschine beschäftigt, als ihm plötzlich von der Maschine eine Hand abgeschnitten wurde. Die Ursachen des Unglücks sind bisher noch nicht geklärt.

Obersum. Von den Werften. Der seit Ende Dezember 1937 hier auf der Schiffswerft inländische Motorboot „Frida“, Eigentümer Dittersberg-Wilhelmsfeld II, ist nach Fertigstellung am 20. April nach Wilhelmshaven abgefahren, um dort Bühnenmaterial zu laden. Die „Gretine“ wurde von ihrem bisherigen Eigentümer Oltmanns-Waringsfeld, an den Schiffer Janßen-Emden verkauft. Nach Instandsetzungsarbeiten ist die „Con-

Spendet Kinderfreipäße vom 2. 6. — 11. 7. 1938.

cordia“, Kapitän Peters-Barfjel zur Frachtfahrt emsaufwärts abgefahren. Die Seemotorboot „Nordstern“, Kapitän Wabem, ist am 20. April mit einer Ladung Stachsfäden nach Norderey abgefahren. Die Seemotorboot „Schwalbe“, Kapitän und Eigentümer Bus, ist am 19. April mit einer Ladung Busch zum Bühnenbau nach Norderey abgefahren.

03. **Schwerinsdorf.** Aus der Landwirtschaft. Mit dem Gelernten ist man zum größten Teil fertig. Der sehr geläufige Pflanz ist zwar gut aufgegangen, hat aber unter den Nachfrösten sehr gelitten. Mit dem Kartoffelpflanzen hat man allenthalben begonnen. — Augenblicklich sind sämtliche Wege gut befahrbar. In verschiedenen Gärten sieht man schon Pfämen- und Kirschbäume in voller Blüte stehen. Es ist anzunehmen, daß die Fröste der letzten Nächte vielfach großen Schaden angerichtet haben. Auch die junge Saat im Garten hat sehr gelitten und ebenfalls der Graswuchs. Hoffentlich bringt der Monat Mai etwas mehr Wärme, da auch die Tiere auf den Weiden unter der Kälte leiden.

03. **Beenhufen.** Die letzten Dedlandflächen verschwinden. In keinem Jahr sind hier soviel Kultivierungsarbeiten auf den Ländereien der kleinen Besitzer durchgeführt worden, wie gerade jetzt. Seit Tagen ist die große Flügellege eines Unternehmers aus Selverde in verschiedenen Ortsteilen ununterbrochen in Tätigkeit, um die letzten Moorheideflächen für die Nutzung als Ackerland herzurichten. Diese Kulturarbeiten bezogen den Willen unserer Kolonisten, sich ebenfalls nach Kräften für den Mehranbau und die Mehrerzeugung einzusetzen.

03. **Beenhufen-Kolonie.** Der erste Schulweg. Am gestrigen Donnerstag sind in unserer Schule 16 Sechsjährige (8 Mädchen und 8 Jungen) neu eingeschult worden.

Aus dem Rindland

Weener, den 22. April 1938.

Wovon man spricht...

03. Im Rahmen der Marktordnung des Reichsnährstandes ist jetzt eine Berufsvereinigung, über die eingehend auch bei der kürzlich durchgeführten Versammlung der Viehvertreiter des Kreises Leer in Leer gesprochen wurde und über die wir berichteten, zu einem gewissen Abschluß gekommen, die weit über den Kreis der Hauptbeteiligten hinaus, vor allem auch in landwirtschaftlichen Kreisen, größtes Interesse auslösen dürfte. Bei dem berufständischen Neu- und Umbau handelte es sich um den deutschen Viehhandel. Die gestellte Aufgabe war einmal hier die Ausschaltung aller Kreise, die nach Vorbildung und grundsätzlicher Einstellung nicht in die Reihen dieses für die Durchführung der Marktordnung wichtigen Berufsstandes gehörten. Darüber hinaus mußte andererseits die Aufgabe gelöst werden, die bestehenden Doppelbetriebe (Fleischergewerbe — Viehhandel) zu trennen. Diese Maßnahme ist, wie Geschäftsführer Albrecht von der Reichsnährschaft der Viehvertreiter in der allgemeinen Viehhandelszeitung hervorhebt, äußerst vorsichtig und mit größter Rücksichtnahme auf die Lage des einzelnen Betriebes durchgeführt worden. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die Betriebsstrennung durch Widerruf der Zulassung nur dort vollzogen worden ist, wo ein zwingendes Bedürfnis aus Gründen der Marktordnung vorlag. Insgesamt wurden 719 Fleischereibetriebe freiwillig zu Gunsten des Viehhandels aufgegeben, während andererseits in 2995 Fällen die Trennung durch Aufgabe des Viehhandelsbetriebes vollzogen wurde.

Bedeutung ist in diesem Zusammenhang ein Blick auf die Entwicklung der artischen und nichtartischen Viehhandelsbetriebe im Rahmen dieser Berufsvereinigung. Während in Deutschland Ende 1936 von insgesamt 42 824 Viehhandelsbetrieben 36 821 artisch und 6003 nichtartisch waren, bestanden Ende 1937 nur noch 30 751 Viehhandelsbetriebe, davon artisch 29 198 und nichtartisch 1553. Die Gesamtzahl der im Jahre 1937 widerrufenen Viehhandelsbetriebe betrug 10 273, nämlich 6468 artische und 3805 nichtartische Betriebe. In den Viehwirtschaftsverbänden ergaben sich dabei folgende Einzelbilder: Hannover-Deanschwieg: Die bestehenden Viehhandelsbetriebe Ende 1936 (die Vergleichszahlen 1937 in Klammern): Gesamtzahl 3228 (1939), davon artisch 2849 (1929), nichtartisch 380 (30). Weser-ems: Die bestehenden Viehhandelsbetriebe Ende 1936 (die Vergleichszahlen Ende 1937 in Klammern): Gesamtzahl 2491 (1690), davon artisch 2060 (1690), nichtartisch 431 (—). Nicht nur die Reichsnährschaft der Viehvertreiter, wird mit Genehmigung auf die vorliegende Jahresarbeit zurückzuführen. Auch in den einzelnen Viehwirtschaftsverbänden dürfte die Berufsvereinigung als Ausdrucksform nationalsozialistischer Wirtschaftsordnung Anerkennung finden.

03. **Drittes Gastspiel des Oldenburger Staatstheaters.** Nach den beiden überaus erfolgreichen Gastspielen des Oldenburger Staatstheaters und der ihm angeschlossenen Nieder-

Rundblick über Offenburg

Nurich

03. **Zwei Verkehrsunfälle infolge Unachtsamkeit.** Der erste Unfall passierte vormittags auf dem Marktplatz. Ein schon bejahrter Mann von auswärts, der mit seinem Fahrrad nach der Wilhelmstraße einbiegen wollte, nahm die Kurve nicht richtig und stieß mit einem Fuhrwerk zusammen. Das Fahrrad wurde arg beschädigt, der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon. Schlimmer erging es am Nachmittag einem etwa neunjährigen Mädchen, das von dem Waller Weg auf die Reichstraße nach Georgsheim einbog. Es hat sich nicht darum gekümmert, daß ein von Richtung Georgsheim herkommendes Motorrad das Vorfahrtsrecht hatte, sondern fuhr unbekümmert auf die Straße hinauf. Das Motorrad erfasste das Kind und brachte ihm eine erhebliche Verletzung am Oberschenkel bei. Das Kind mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

03. **Moorbrand.** Die hiesigen Einwohner bemerken über dem Bargstedeer Moor die Rauchschwaden. Als sie an die betreffende Stelle eilten, sahen sie sich einem Moorbrand gegenüber, der schon beträchtlich um sich gegriffen hatte. Dank der Einsatzbereitschaft der Bevölkerung konnte das Feuer allmählich gelöscht werden, so daß größere Schäden vermieden wurden. Furchtbar hauchte das Feuer unter dem Wibe, fand doch ein Einwohner allein zwanzig Hasen, die durch das Feuer ums Leben gekommen waren. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

03. **Spekerfeh.** Neuer Lehrer. Als Nachfolger von Lehrer Weber, der nach Nortmoor versetzt ist, wurde Lehrer Raal Duch, bislang in Vellage tätig, an die erste Schule in Spekerfeh versetzt. — Mit dem 30. April tritt Postschaffner Ulrichs in den Ruhestand. Seit 1900, also über 37 Jahre lang, hat Ulrichs den Dienst gewissenhaft versehen. Bei jung und alt war er wegen seines freundlichen, gefälligen Wesens beliebt und geschätzt. Wir wünschen ihm, daß er noch lange Jahre der wohlverdienten Ruhezeit verleben möge.

03. **Lammenhausen.** Gestürzt. Als zwei junge Leute aus Dietrichsfeld mit dem Motorrad die Straße zum Meerhusener Wald befuhren, kamen sie in einer Kurve ins Schleudern und stürzten. Trotz des gefährlich aussehenden Sturzes kamen beide nur mit Hautabstülpungen davon.

03. **Zimmel.** Neuer Bräudenbelag. Die hier über das Fehntzer Tief führende sogenannte Zimmeler Brücke wird demnächst einen neuen eichenen Holzbelag erhalten. Das Holz ist bereits angefahren und mit dem ersten Locomotiv verladen. Die Arbeit wird von hiesigen Handwerkern ausgeführt.

Emden

03. **Am Emden Rathaus** wird nun auch die vordere Front nach dem Rathaus mit Baugeräten überzogen. Damit ist es von allen Seiten eingeseht, und nach dem Stemmen der Anterlöcher kann mit der Andringung der Verankerung begonnen werden. Außerlich

demischen Bühne mit „Früher Wind aus Kanada“ und „Spektakel in Kleibörn“ warten die Oldenburger Künstler am kommenden Donnerstag mit einem weiteren Gastspiel auf, bei dem das Kriminalstück „Parlstraße 13“ zur Aufführung gelangt. Das dreitägige Stück von Axel Jwers, das bereits an allen bisherigen Aufführungsorten den stärksten Eindruck gemacht hat, verleiht die Besucher vom Anfang bis zum Schluß in höchste Spannung. Ein Mordfall, dessen Geheimnis gelüftet werden muß, findet erst zum Abschluß des Stückes seine Aufklärung und an der ebenso überaus interessanten wie humorvollsten Handlung wird jeder Besucher seine Freude haben. Die Nachfrage nach Karten ist bereits sehr stark, so daß jedem interessierten Volksgenossen zu raten ist, sich rechtzeitig durch den Erwerb einer Karte in den Vorverkaufsstellen einen Platz zu sichern.

03. **Vom Hasen.** Der Torjumschlag, der im Verlaufe des verfloffenen Winters sehr reger gewesen ist, hat auch im April nicht abgekehrt. Zur Zeit wird wieder reger Tor abgefahren, der auf Schiffen angebracht worden ist und der für viele Volksgenossen ein sehr begehrtes Heizungsmaizal bedeutet.

03. **Neubildung einer Motor-HZ.** Um den Gedanken einer Motorisierung in die Hüller-Jugend hineinzufragen, ist in Weener vom NSKK eine Motor-HZ ins Leben gerufen worden, die am heutigen Freitag erstmalig bei Oldedoom zum Dienst antreten wird. Im Interesse einer technischen und verkehrstechnischen Weiterbildung unserer HZ ist die Bildung der Motor-HZ in Weener besonders zu begrüßen.

Pargunbüxer und Umgebungen

03. **Beförderungen zum 20. April.** Im großen Sitzungssaal des Papenburg Rathauses fand am Geburtstage des Führers ein feierlicher Appell der Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung statt. In einer Ansprache ging Bürgermeister Jansen auf die Aufgaben und Pflichten der Beamten und Angestellten ein, die heute in erhöhtem Maße an sie gestellt wurden. Anschließend sprach er dann die Beförderungen aus Anlaß des 20. April aus. Es wurden befördert: Zur Stadinspektoren: die bisherigen Stadtoberleutanten Dembinski, Santen und Surberg. Zum Rathausobernachtsmeister: der bisherige Rathauswachtmeister Walker. Diplomhandelslehrer L e e m a n n wurde eine Urkunde zur Beförderung zum Diplomhandelsoberlehrer überreicht.

03. **Hilferüste aufgestellt.** Im Sitzungssaal des Rathauses hierher selbst gelangte eine große Hilferüste zur Aufstellung.

03. **Strassenausbau.** Mit Hochdruck sind gegenwärtig mehrere Geplante mit dem höchsten großen Besatzleistungen beschäftigt, die nach der Freileistungsgefahren werden, wo sie zum endgültigen Ausbau der teilweise bereits fertiggestellten Straße Verwendung finden werden.

03. **Brüdenausbesserung.** Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die beim Hotel Pilling am Untenende den Hauptkanal überquerende Gieselerbrücke durch Einfügung einiger neuer Bohlen ebenfalls auszubessern.

03. **Hohes Alter.** Am heutigen Freitag kann die älteste Einwohnerin der Gemeinde Bofel, Frau Witwe L e n g e r, ihren 91. Geburtstag feiern.

03. **Hedenanzpflanzungen.** Hier und dort, sowohl in der Stadt, wie auch außerhalb derselben, kann man augenblicklich die Gärtner und auch Hausbesitzer beim Anpflanzen neuer Heden um Gärten und Grundstücke beobachten. Diese Tatsache ist einmal im Interesse der Verschönerung des Stadt- oder Dorfbildes, vor allem aber in Hinblick auf den Vierjahresplan der Reichsregierung, lebhaft zu begrüßen. Die oft angebrachten eisernen Umzäunungen sind durch aus wieder verwendbar und wirken außerdem meistens nur unschön. Daß durch die Heden unseren geliebten Fremden Anstaltsgelegenheiten geschaffen werden, sei nur am Rande erwähnt.

wird man später davon am Rathaus wenig oder gar nichts sehen. Die Arbeiten werden noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Solange wird auch das Gerüst stehen bleiben müssen.

Norden

Arbeitsgemeinschaft der Nordereyer Kinderheime

Auf der Nordsee-Insel Norderey fand im Reichsjugendherausheim der NS-Volkswohlfahrt (früher Seehospiz) eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Nordereyer Kinderheime statt, an der die Träger bzw. die Heimleiterinnen der dieser Gemeinschaft angeschlossenen vierzehn Heime teilnahmen.

Gauhauptstellenleiter Parteigenosse Küppel eröffnete die Tagung in Vertretung des Gauamtsleiters, Parteigenossen Denker und betonte in einer kurzen Ansprache, daß es Hauptaufgabe dieser Gemeinschaft sei, für das Wohl der nach Norderey entsandten Kinder zu sorgen, um eine Erholung im Sinne der nationalsozialistischen Gesundheitsführung sicherzustellen. Darüber hinaus sei es auch wichtig, um die Schulung und Freizeitgestaltung der in den dieser Gemeinschaft angeschlossenen Heimen beschäftigten Angestellten bemüht zu sein, vor allem in den Wintermonaten. Parteigenosse Küppel ging dann zur Tagesordnung über und verlas die für diese Tagung vorgesehenen Programmpunkte.

Durch das Entgegenkommen des Nordereyer Kurdirektors und Lagermeisters konnten bisher etwa noch bestehende Unstimmigkeiten reiflos beseitigt werden. Alle Beteiligten können mit dem auf dieser Tagung erzielten Ergebnis zufrieden sein. Aus Anlaß des Besuchs des Hauptamtsleiters Parteigenossen Hilgenfeldt wird die Arbeitsgemeinschaft am 21. Juni dieses Jahres erneut zusammen-treten.

Im Rahmen der politischen Schulung der in den Heimen tätigen Angestellten sprach der Gebietsarzt der HZ, Dr. Warming, über das Thema „Die rasenpolitische Weltlage“. Reichler Beifall lohnte den Redner für seine interessanten und bedeutsamen Ausführungen. Anschließend fand ein Betriebsappell der Gefolgschaft des Reichsjugendherausheimes statt.

Wittmund

03. **Heglich.** Schwere Motorradunfall. Als am Mittwochabend nach Beendigung der Geburtstagsfeier der Landgeräucher Cornelius Onken und seine Frau mit ihren Fahrern nach Hause fuhren, wurden die beiden von hinten von einem Motorrad angefahren. Frau Onken erhielt schwere Verletzungen an den Beinen und der Mann Klage über innere Schmerzen. Von Wittmund kommende Volksgenossen brachten beide in ihre Wohnung. Der Motorradfahrer erlitt keine erheblichen Verletzungen. Dr. Junter aus Wittmund leistete die erste Hilfe. Die beiden Fahrer sind vollständig zertrümmert, dagegen ist das Motorrad ziemlich unbeschädigt geblieben.

03. **Mehde.** In den Graben geraten. Ein aus Richtung Derjum kommender, mit Steinen beladener Trecker, geriet bei der Schmieberei Janßen gegen einen Baum und dann in den Graben. Schäden besonderer Art sind nicht entstanden.

03. **Mehde.** Ackerverwüstungen. In vermehrter Weise werden jetzt Klagen darüber geführt, daß bearbeitete und besetzte Gärten völlig durch Hühner, Hunde und Schweine der Nachbarn zerstört werden. Es muß unbedingt darauf geachtet werden, das Eigentum Anderer zu achten und zu schonen. Umso mehr, da gerade die Bearbeitung der Gemüsegärten und die erzielte Ernte nicht nur für den Einzelnen und die Familie von größter Wichtigkeit ist, sondern gleichermaßen der Gesamternährung dienen. Die von den Orlagern gemeldeten drei Fälle müssen für die Viehhalter eine Warnung sein.

03. **Mehde.** Eine Besprechung des Arbeitsamtes mit hiesigen Stellen belandete die Absicht der Einstellung von Arbeitskräften für die landwirtschaftlichen Betriebe der Gemeinde. Eine fruchtbringende Aussprache tat viel zur Klärung und zur Lösung der bestehenden Schwierigkeiten.

03. **Mehde.** Filmvorführung. Am Sonntag wird hier durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Film „Wenn wir alle Engel wären“ zur Vorführung gebracht werden. Am 23. d. Mts. wird der Film ebenfalls in Mehrde gezeigt. Obja Zweifel wird dieser bekannte Carl-Friedrich-Lustigpielfilm stark besucht werden.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 20. 4.: D. Dollart, Raak; Hoffnung, Prietz, Albertine, Habungs; Gazelle, Koggenberg; Mim, Banger; Rint, Boongarden; Emanuel, Maas; Sean, v. d. Lant; Josef, Niebe; Thella, Kruse; 21. 4.: Johann, Hoffmann; B. N. G. 74, Heib; Maria, Kermin, Gise, Schröder; Johanna, Mohr; Juniter, Haak; Maria, Brockschmidt; Johanne, Dirks; abgefahrne Schiffe: 20. 4.: Anna, Janßen; Bede, Freese; Zimmannel, Wintermann; Frederika, Dylmann; Frieda, Kollmann, Kollmann; Starzwogel, Meinen; Gesine, Klein; Hermann, Kauer; Ida, Freemann; Hoffnung, Prietz; Gazelle, Koggenberg; Albertine, Habungs; 21. 4.: D. Dollart, Raak; Mim, Banger; Thella, Kruse; Birnberg, Euer; Orlisland 3, Bodewits; G. Labeth, Büben; Sitentje, Kieemann; Zimme, Mouton.

Papenburg Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: 20. 4.: Christine, Samelen, von Brual; Nebewieder, Hillbrand; Fortuna, Brand von Derbrum; Grete, Wendt, von Klostermühle; Die Geobroder, Belelaar, von Rottendam; abgefahrne Schiffe: Josefina, Kalkwasser, nach Bentumersiel; Tante, Jungelob, nach Weener; Thella, Kruse, nach Leer.

Unter dem Hoheitsadler

NS. **Gefolgschaft 1/851, Leer.** Am Freitag, dem 22. April 1938, tritt die gesamte Gefolgschaft 1 zum Gefolgschaftsdienst um 20 Uhr beim NS-Schm. Fahrwegstr. 1 an.

NS. **Marinegefolgschaft M 1/851, Leer.** Heute, Freitagabend, tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr bei der Überbrücken-Turnhalle an, Turnzeit mitbringen. Die vom Jungvolk überbrückten Kameraden treten um 20 Uhr beim Heim in der Kirchstraße an.

NS. **Hilfegerfolgschaft H 1/851.** Heute abend tritt die Hilfegerfolgschaft um 8.10 Uhr bei der Beirufshalle an.

NS. **Motorgefolgschaft Mo. 1/851, Leer.** Die Gefolgschaft tritt am Freitag abend wie folgt an: Schaar 1 Turnhalle Osterfischstraße 8 Uhr mit Turnzeit; Schaar 2 (neuüberbrückte) 8 Uhr beim Kirchstraße.

NS. **Gefolgschaft 2/851, Loga.** Heute treten all. Hg. der Scharen 1-5 um 20 Uhr in ihren Standorten zum Dienst an.

NS. **Gruppe 2/851.** Für die Schaar 5/851 (Margret Seimann) fällt der Dienst heute aus.

Der Reichspostminister in Bremen.

Wie das Gauressortamt erfährt, wird der Reichspostminister und NSDAP-Gruppenführer Dineborg am Mittwoch, dem 27. April, nach Bremen kommen.

Barometerstand am 22. 4., morgens 8 Uhr 763,0°
 Höchster Ihermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9,0°
 Niedrigster C - 2,0°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern -
 Mitgeteilt von B. Bokuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Distriktischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D.-M. III, 1938: Hauptausgabe 25 717, Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 062 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Freistelle Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland i. B.: Heinrich Herderborst, verantwortlich für die Anzeigenleitung der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bockgo, beide in Leer. Verlagsdruck: D. S. Jöbis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Westhaudersehn, Band III, Blatt Nr. 95, eingetragene, nachstehend beschriebene

Grundstück

am 14. Juni 1938, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wördestraße Nr. 5, Zimmer Nr. 26, versteigert werden.

Fläche Nr. 3, Gemarkung Westhaudersehn, Kartenblatt Nr. 7, Parzellen Nr. 44, 45, 46, 348/48, 349/47, 350/49, Grundsteuerrollen Nr. 135, Gebäudefsteuerrollen Nr. 120, Jochstelle, westlich der 1. Südwiege, Haus Nr. 93a, groß 3 ha 92 a 79 qm, Grundsteuer-reinertrag 9,88 Tr., Gebäudesteuerverbrauchswert 60 Rmk.
 Fläche Nr. 4, Gemarkung Westhaudersehn, Kartenblatt Nr. 7, Parzelle Nr. 347/49 etc., Grundsteuerrollen Nr. 135, Weg dabei, groß 58 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. April 1937 in das Grundbuch eingetragen.
 Als Eigentümer war damals die Witwe des Landwirts Kübbert Kemmers, Karoline, geb. Schlangen, in Westhaudersehn eingetragen. Kaufsüchtige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen und Bietungsgenehmigung des Landrats vorzulegen.

Amtsgericht Leer, 13. April 1938.

Wegen des Jahresabschlusses ist die Stadtkasse vom 25. bis 30. April 1938

für den Barverkehr — mit Ausnahme der Schlachtsteuer — geschlossen. Einzahlungen können bei der Sparkasse Bremer-Hollthuis erfolgen.

Werner, den 21. April 1938.

Der Bürgermeister.

Zwangswiese

versteigere ich am 23. d. Mts. 15 Uhr, in Leer, Zentralhotel Büfett, Sofa, Schreibstische, Küchensbüfett, Kleider-schrank, Klavier, Schreibmaschine, Schnellwaage, Registrierkasse u. a. m.
 Mohrmann, Obergerichtsvollzieher, Leer.

Zu verkaufen eine 2jährige Fuchstute.
 R. Damm, Spieker bei Neuburg.

Mehrere Kuhlälber hat zu verkaufen.
 Joh. Bruin, Großwolde.

3 Wochen altes Kuhlalb zu verkaufen.
 Engelke Bunjes, Holtland.

Zu verkaufen 1 2 Monate altes und 1 jüngeres Kuhlalb.
 Bruno Sassen, Nittermoor.

Fertel zu verkaufen.
 Garret Meints, Südgeorgsahn.

Zu verkaufen ein gutes Milchschaf.
 H. Schwan, Wiltshausen.

Habe Heu und Stroh abzugeben.
 F. Goemann, Hohegasse, Fernruf Leer 2278.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich in Leer eine nette

Oberwohnung (3 Räume)

zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Mietpreis 30 RM.
 Leer, L. Winkelbach, Grundstücks- u. Hypothekenn.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am Sonntag, dem 23. April 1938, nachmittags 6 Uhr, im Saale der Gastwirtschaft „Apfalsboom“ zu Loga das baumtägige Fleisch einer fetten Kuh in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Leer, L. Winkelbach, vereid. Versteigerer.

Personenwagen

DKW (Meisterklasse), wenig gefahren, wie neu, preiswert zu verkaufen. Offerten unter L. 365 an die OTZ, Leer.

1 guterhaltene Schneider-Nähmaschine billig zu verkaufen.
 Leer, Großstraße 11.

Gitarre-Zither

zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Guterhaltene Knabenrad abzugeben.
 Leer, Ulrichstraße 4.

Einige Zimmer

als Büroräume geeignet, an bester Lage (Adolf-Hiller-Straße/Bahnhofstraße) auf sofort zu vermieten.

Distriktische Sparkasse Leer.

Zu mieten-gesucht

3-5-Zimmer-Wohnung

gesucht.

Medizinrat Dr. Pfeuffer, Leer.
 Staatl. Gesundheitsamt.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein

junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Wäschereibetrieb.

Waschanstalt „Edelweiß“, Leer, Edardstraße 49.

Suche wegen Verheiratung der jetzigen Hausföchter zum 1. Mai ein freundliches

junges Mädchen

voller Familienanschluß und Gehalt. Leichte, angenehme Stellung. Etwas Näbkennt-nisse erwünscht.

Frau S. Ulland, Manufakturgeschäft, Dügumerverlaaf über Bunde.

Suche zum 1. Mai für meinen Haushalt 15-18jähr. sauberes

Mädchen

Frau Ullens, Molkerei Irbhove.

Zu sofort

tüchtiges Mädchen

für Geschäft und Haushalt gesucht.

Kantine R. Gerwin, III. Patl., Oldenburg-Kreyenbrück.

Gesucht von alleinstehendem Fräulein (in der Nähe von Leer)

eine jüngere Hausgehilfin

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle der OTZ, Leer.

Zum 1. oder 15. Mai durchaus zuverlässige, ältere

Hausgehilfin

für Haus- und Gartenarbeit gesucht.

Tierarzt Dr. Wilkens, Westerstede i. Oldbg.

Dauerstellung

Junger ordentlicher Bote mit Führerschein für Protowagenkundschaft gesucht.

Wo? zu erst. bei der OTZ, Leer.

Gesucht ein zuverlässiger

junger Mann

und ein

landw. Gehilfe

welcher Lust hat zu melken gegen hohen Lohn.

Diedr. Goerken, Bauer, Burwinkel über Oldenburg.

Brenntorf!

Baggertorf und Handstichtorf liefert aus eigenen Mooren

Ohrenblönn Torfwerke A.G. Poyraubüney

Hann Ludowif von Somilinn-Deimlfoufon

bestellen Sie am besten bei

D. H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 24. April 1938

Leer

Lutherische. Vorm. 10 Uhr: P. Knoche. Kollekte für Auslandsdialpora. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: P. Schwieger. Kollekte für Auslandsdialpora. Abends 8.15 Uhr: Vortrag von P. Schmädde-Norden im Ev. Jugendwerk, Eiserkreuzstr.: „Ist die Bibel eine Fälschung?“ Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelfunde im Jünglingsheim.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Overdieck. Kollekte für Auslandsdialpora. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Aufnahme und Entlassung)

Reform. Kirche. 8.30 Uhr: P. Westermann. 10 Uhr: P. Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Predigtsaal in der Ulrichstr. 10 Uhr: P. Westermann.

Loga

Lutherische Kirche. Vorm. 10.15 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden und die neu eintretenden Konfirmanden. Dienstag, 20 Uhr: Mädchenbibelfreis.

Logabirum

Vorm. 8.20 Uhr: Schulanfänger-gottesdienst. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. S. Gajner. Dienstag, 20 Uhr: Mädchenbibelfreis in Loga.



Kulturring

der Stadt Leer

Schirmherrschaft: Gauinspelleur Bürgermeister Drescher

23. Veranstaltung.

Letzte Theater-Veranstaltung

Montag, 25. April, 20.30 Uhr, im „Ziboli“, Leer

4. Gastspiel des neuen Schauspielhauses Wilhelmshaven.

Die große Operette

Das Land des Lächelns

romantische Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Spielleitung: Direktor Robert Helwig.

Eintritt: Mitglieder des Kulturrings 50 Pfg., Nichtmitglieder RM. 2.-

Militär und Arbeitsdienst RM. 1.-

Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt und Buchhaus Müller.

Zur Geschäft und Landwirtschaft ein

Gehilfe gesucht.

H. Korporal, Völlen.

Stellen-Gesuche

Älteres Fräulein sucht Stellung

als Haushälterin,

möglichst bei älterem Herrn oder Dame. Offerten erbeten unter L. 362 an die OTZ, Leer.

Suche Stellung als

Kraftwagenfahrer

auf Personen- oder Lieferwagen, auch als Beifahrer auf Lastzug.

Führerschein 1. und 2. Klasse vorhanden.

Annäus Groenewold, Breinermoor, über Leer.

Vermischtes

Suche Weibe

für ein Entersfüllen. Angebote erbitte

Hanno Bruin, Irbhove bei Irbhove.

Schützengarten Leer

Sonntag, den 24. April 1938

großer Tanzabend

la Stimmungstapelle!

Anfang 7 Uhr! Eintritt 50 Pfg.

Voigts Gaststätten

gegenüber dem Amtsgericht

Jeden Sonnabend und Sonntag: TANZ

Hotel „Rheiderländer Hof“

Sonntag: Tanz!

Es ladet hierzu freundlichst ein Wilhelm Schäfer



Die Abteilung „Volkswirtschaft/Hauswirtschaft“ und das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront geduldet vom 26. bis 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr und abends 20 Uhr

Koch-, Bad-, Abendbrot-, Fisch- und Herings-Zubereitungskurse durchzuführen

Unkostenbeitrag 0.50 Rmk. je Kursus. Anmeldungen nehmen entgegen die Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenchaft und das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront Leer.

Staubsauger

in allen Ausführungen finden Sie im Fachgeschäft

fr. Hoppe, Leer Hindenburgstr. 33. Anruf 2423.

Kaufe Geflügel

Hühner, Enten, Tauben

Franz Lange, Leer

Am Sonnabend, dem 23. April 1938, 16 Uhr, findet beim Kameraden Müller (Haus Hindenburg), eine

Schützen-tagung

in Anwesenheit des Gau-schützenführers statt.

Am zahlreichen Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Schützenverein Leer



Metall-Bettstellen

neue Muster und Farben von RM. 16.- an

Holz-Kinderbettstellen

verschiedene Größen und Preislagen

Reform-Auflagen Zimmer-Klosetts

C. F. Reuter Söhne, Leer.



Die Deutsche Arbeitsfront
im Dienste der Freude

Morgen (Sonntag) im „Tivoli“, Leer

1. Militär-Konzert

des Musikkorps der 8. Schiffsstammabteilung unter persönl. Leitung von Musik-Oberfeldwebel Ehrig

Anschließend Tanz / Anfang 20.30 Uhr / Ende ?? / Eintritt: RM. 1.—, einschl. Tanz; Militär 50 Pfg.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt, Buchhaus Müller und bei Gastwirt Jonas

GESCHÄFTS-ÜBERNAHME

Ich habe das Geschäft der Firma A. Ries, L. Klusmann Nachf., Bunde, übernommen.

Es wird mein Bestreben sein, alle Käuferkreise von Bunde und Umgegend bestens zu bedienen und bitte, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.



Annahmestelle für Bedarfsdeckungsscheine aus Ehestandsdarlehen und Kinderreichen.

RICHARD FROMME & CO.

Arisches Unternehmen

Die viel nachgefragten sind in allen Ausführungen eingetroffen!

Sobing Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Anzüge * Slipons

finden Sie bei mir in großer Auswahl. Nur gute Qualitäten.

Anzüge 22,50, 29.—, 39,50, 48.—, 57.—, 65.—, 76.—, etc.

Slipons . . . 39.—, 48.—, 52.—, 56.— etc.

Regenmäntel 9,75, 12.—, 16,50, 19,50, 22.—, 27,50 etc.

Sport-Anzüge 27,50, 36.—, 42.—, 48.—, 52.—, etc.

Ferner **Hüte, Mützen, Oberhemden, Sportheimden, Binder, Socken, Pullunder etc.** in großer Auswahl, sehr preiswert.

Harders Leer
Hindenburgstraße 43



Billiger Brotaufstrich!

Verbilligte Vierfrucht-Marmelade 500 gr 0.32
Erdbeer-Apfel. " 500 gr 0.42
Himbeer-Apfel. " 500 gr 0.45
Kunsthonig 500 gr 0.40

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs / Paul Düvier, Leer

Kamp 16 und Adolf-Hitler-Straße 36
Hochelastisch und maschenfest
sind die Vorzüge unserer k'seidenen Strumpfwaren
Leerer Strickerei, Inh. B. Bleeker

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Kolonialwarenhandlung in eine
Spezial-Teehandlung
umgewandelt.
Veenhuser-Kolonie, den 22. April 1938.
J. G. Groninga.

Im Käsehaus frisch im Anschnitt:
Tilfiter vollfett 1/2 kg 0.90 Mk
Tilfiter halbfett " " 0.70 "
Holst. Kummelkäse " " 0.35 "
bei ganzen Käsen nur 0.30 "
Harm Klock, Fernsprecher 2178.
Täglich frisch: Sabneschicht, Sabnequark und Speisequark, mit und ohne Kummel. D. O.

Jetzt reinige Dein Blut
Das tut Dir gut,
Das Mittel der Natur
Ist „Sybels Hefekur!“
Germ.-Drog. Joh. Lorenzen, Leer

Betten

Gardinen, Vorhangstoffe, Läuferstoffe, Teppiche, Auflegematratzen immer preiswert bei

Weert Saathoff, Hesel

In jedes Haus die UTZ.

Geschenke

In Glas + Porzellan + Stahlwaren
Strohdach'
Stahlwarenhaus + Leer

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich mein Geschäft

jetzt Pferdemarktstraße 40 befindet.

H. Griese, Schuhmacher
Leer, den 21. April 1938.

Baby-Geschenke von **Ulrichs** jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Familiennachrichten

Unser erstes Kind, ein strammer **JUNGE**, ist angekommen!

Hanni Reepmeyer, geb. Memming
Anton Reepmeyer
Ihrhove, den 21. April 1938

Für die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen von fern und nah bewiesene Anteilnahme danken wir auf diesem Wege herzlich.

Frau J. Bonder Ww. und Kinder.
Neermoor, den 22. April 1938.



Plötzlich und unerwartet wurde uns unser lieber Arbeitskamerad

Leverdus Pranger

durch den Tod aus unseren Reihen entrissen. Ehre seinem Andenken!

Die Deutsche Arbeitsfront
Ortsgruppe Kirchborgum
Der Ortsobmann.

Leer, den 22. April 1938

Ein sanfter Tod endete heute früh das Leben unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Dina Speulda

geb. Müller

im Alter von 88 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Friedrich Wilhelm Speulda
New-York

Joh. Heinr. Meyer u. Frau, geb. Speulda
Norden

Jeannette Speulda

Die Beerdigung findet statt am Montag, 25. April, nachm. 3 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Hollen, Marcardsmoor, Südgeorgsfehn, den 20. April 1938.

Heute in später Abendstunde entschlief sanft in dem Herrn nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gerhardine Möhlmann

geb. Heyen

in ihrem 59. Lebensjahre.

Tief betrauert von ihren

Kindern, Kindeskindern und Anverwandten.

Beerdigung: Montag, den 25. April 1938, nachmittags 2 Uhr.

Völlenerfehn, 20. April 1938.

Heute morgen 5.45 Uhr entschlief sanft im Herrn, nach kurzer Krankheit, mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Oberbahnwärter a. D.

Bernhard Meyer

im fast vollendeten 80. Lebensjahr.

Sein Leben war Arbeit und Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer

Schwantje Meyer

geb. Rosenboom

nebst Kindern

und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 24. April, um 14.30 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Völlenerfehn.